Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 293. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Sonnabend, 13. December. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1884.

Die Reichskanzlei

ist durch die am 4. d. M. geführte Reichstags-Verhandlung, in welcher sich die Vertretung des mächtigsten festländischen Staates nicht dazu entschließen konnte, den Etat der Centralstelle der Reichsverwaltung um einige Tausend Mark zu erhöhen, für einen Augenblick in den Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit gestellt.

Schon an der Spitze unserer Sonntagsnummer hatten wir dem berechtigten Gefühl der Entrüstung und Beschämung Ausdruck gegeben, welche jener Beschluß, diese von dem Reichskanzler in eigener Person warm befürwortete und von ihm und seinen Räthen in sachlich erschöpfender Weise begründete Forderung erst zur näheren Prüfung an die Budget-Commission zu verweisen, in allen patriotisch fühlenden Kreisen des Volks hervorgerufen hat. Diese Volksstimme hat inzwischen ihres Eindrucks auf die Mitglieder der Budget-Commission nicht verfehlt und die Genehmigung im Plenum ist daher wohl zweifellos sicher gestellt.

Um aber den ganzen Widersinn dieses von der jeweiligen Reichstagsmehrheit in der Sitzung vom 4. d. M. beliebten Verfahrens in dem Lichte eines schnöden Mißbrauchs der parlamentarischen Gewalt und kleinlicher Rancüne gegen die Person des leitenden Staatsmanns zu erkennen, ist es nöthig einen Blick auf die Functionen dieses wichtigen Rades unserer Staatsmaschine zu werfen, um die sonnenklare Berechtigung dieser geringfügigen Forderung zu begreifen. Wir folgen dabei den Mittheilungen eines Berliner Berichterstatters des „Hamburgischen Correspondenten", eines Blattes, welches sich durch die strenge Sachlichkeit und Ruhe seiner politischen Betrachtungen auszeichnet.

Schon die flüchtige Einsicht des Reichshandbuches belehrt uns darüber, daß es wörtlich zu nehmen ist, was Fürst Bismarck über diese Behörde sagte: daß die Ausländer es stets unbegreiflich gefunden haben, wie die Arbeit der deutschen Centralmaschine mit so geringen Mitteln besorgt werden kann. Die in ein paar Stuben des unteren Stocks des Reichskanzler-Hauses untergebrachte Reichs-Kanzlei hat den Verkehr des Kanzlers mit den sämmtlichen demselben unterstellten Behörden, d. h. mit dem Auswärtigen Amte, dem Reichsamte des Innern, dem preußischen Staatsministerium, bez. den einzelnen Ministerien, sowie mit dem Handelsministerium zu vermitteln und den obersten Reichsbeamten außerdem bei Führung der ungeheuren, niemals auch nur für einen Augenblick abreißenden amtlichen und halbamtlichen Privat-Correspondenz zu unterstützen, die von einer Stellung solcher Art untrennbar ist. Da der Tag auch für den Reichskanzler nur 24 Stunden hat, von denen ein Theil durch die Forderungen des physischen Menschen, ein anderer Theil durch Conferenzen, Parlamentsverhandlungen u. s. w. in Anspruch genommen wird, so muß ein großer Theil derjenigen Geschäfte, welche die mit nur einem Ressort gesegneten Minister mündlich erledigen, schriftlich besorgt werden. Dabei handelt es sich nun fast durchweg um Angelegenheiten discreter Natur und um Verhandlungen mit Personen, die wegen ihres Ranges und ihrer Stellung auf die rücksichtsvollste Behandlung, d. h. auf prompte Expedition Anspruch haben, weil sie in ihrer Eigenschaft als Fürsten, hohe Hof- und Staatsbeamte, Diplomaten u. s. w. entweder gar nicht, oder nur kurze Zeit hindurch zu warten gewohnt sind. Die gewöhnlichen Auskunftsmittel des Wartenlassens, der dilatorischen Antwort und der Abweisung bis zu gelegenerer Zeit werden von der Reichskanzlei aber auch da nicht angewendet, wo sie allenfalls möglich wären, und wo es sich um den Verkehr mit gewöhnlichen Sterblichen handelt. Wer mit dieser Instanz jemals zu thun gehabt hat, weiß im Gegentheil, daß dieselbe in Bezug auf Höflichkeit, Zugänglichkeit und rasche Erledigung keinen Unterschied der Person macht und allen an sie gestellten Ansprüchen in gleicher Weise gerecht zu werden versucht.

Dem gegenüber klingt es unglaublich, daß diese mit allen erdenklichen Geschäften befaßte, in einem Viertelduzend Sprachen thätige Kanzlei aus 5, sage fünf Personen besteht, — aus zwei Oberbeamten und drei Functionären — die nach preußischer Terminologie Subalternbeamte heißen, anderswo aber mindestens Staatsräthe sein und in England wahrscheinlich der herrschenden Aristokratie angehören würden. Dem vortragenden Rath steht ein Hülfsarbeiter zur Seite, das ungeheure Schreibe-, Chiffrir- und Depeschenwerk aber wird, wie erwähnt, wesentlich von drei Subalternbeamten besorgt. Von der Schwierigkeit und Vielgestaltigkeit der denselben obliegenden Geschäfte kann eine Vorstellung gewinnen, wer auch nur häufiger die Wilhelmstraße passirt und gelegentlich einmal die Personen gezählt hat, welche mit oder ohne rothe Mappen binnen einer halben Stunde das Eisengitter passiren, welches das Haus Nr. 74 von der Straße trennt. Die beiden höheren Beamten haben mit Durchsicht der Eingänge und Revision der Ausgänge und außerdem mit der Abhaltung von Besprechungen so vollauf zu thun, daß ihnen zum Schreiben schwerlich andere, als nächtliche Stunden übrig bleiben. Mindestens ein großer Theil der Schriftstücke muß demgemäß von ihren Gehülfen herrühren.

Zu Gunsten dieser Beamten nun ist eine Summe gefordert worden, deren Geringfügigkeit in anderen Ländern entweder jede Discussion, oder doch das Eingreifen des Ministers von vornherein ausgeschlossen hätte. Anders bei uns, wo es an den ausführlichen Reden des Herrn Rottenburg und des Grafen H. Bismarck nicht genug war, sondern wo der Reichskanzler selbst für seine Beamten interveniren mußte. Und das ohne Erfolg!

Als ob ausführlichere, als die von ihm vorgebrachten Belege für die Gerechtigkeit des geforderten Zuschusses überhaupt möglich wären!

Noch beschämender klingt es, wenn die für Verweisung an die Commission stimmenden Nationalliberalen dieses ihr Votum damit entschuldigen konnten, es sei ohne diese Verweisung eine Ablehnung der Position im Plenum sicher gewesen.

„Man klagt häufig", bemerkt dazu der Berichterstatter des Hamburger Blattes, „über den gereizten Ton unserer parlamentarischen Verhandlungen und über die unbehagliche Temperatur des Hauses an der Leipziger Straße. Kann man sich nach Vorgängen, wie diejenigen vom 4. Dezember, wirklich darüber wundern, daß es so und nicht anders ist?"

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Reichstag genehmigte in seiner 2. Plenar-Sitzung am Donnerstag den Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Kayser und setzte dann die Berathung der Anträge Munckel und Reichensperger wegen Wiedereinführung der Berufung im Strafprozeß fort. Die Abgg. Rintelen und v. Grävenitz traten mit großer Wärme für die Einführung der Berufung ein, welche durch eine lange praktische Erfahrung als unerläßlich nothwendig nachgewiesen sei. Staatsminister v. Schelling erklärte, es schwebten über diese und andere Fragen Verhandlungen unter den Regierungen; diese Verhandlungen erstreckten sich auch auf die Civilprozeßordnung, auf die Frage, ob der Anwaltszwang in seiner jetzigen Ausdehnung fortbestehen solle, auf das Institut der Gerichtsvollzieher u. dergl. Nach einem Schlußwort des Abg. Munckel wurde die Sache in eine Commission verwiesen. Alsdann wurde die Berathung des Militäretats fortgesetzt. Die Debatte behandelte heute wieder die aus früheren Sessionen bekannten Gegenstände, Verwendung von Ersparnissen des Bekleidungsfonds zum Unterhalt der Musikkorps, die Concurrenz der Militärhandwerker mit den Civilhandwerkern, der Militärmusiker mit den Civilmusikern u. dergl. Eine Reihe von Etatstiteln wurde an die Budgetcommission verwiesen. Schluß der Sitzung 5 Uhr. Am heutigen Freitag 1 Uhr wird die Berathung des Militäretats fortgesetzt, dieselbe nimmt in diesem Jahre ungewöhnlich lange Zeit in Anspruch.

Die Budgetkommission hat bekanntlich gegen die Stimmen ihrer Zentrumsmitglieder beschlossen, dem Reichstage die Bewilligung der 2400 ℳ vorzuschlagen, welche zur Gehaltserhöhung der Bureaubeamten der Reichskanzlei gefordert, aber vom Plenum trotz des warmen Eintretens des Reichskanzlers selbst erst noch der Kommission überwiesen waren. Diese neueste Wendung ermuthigt die „National-Zeitung" zu dem Hinweis, daß sogar die „freisinnigen" Mitglieder der Kommission: Dr. von Bunsen und Rickert, den Etatsposten befürwortet

---

[Nachdruck verboten.]

43] **Verloren!**

Roman von Ewald August König.

[Fortsetzung.]

„Vergessen hatte er das nicht, vielmehr absichtlich den Brief unterschlagen, weil er voraussah, daß die Antwort der hochfahrenden Mutter die Tochter in ihren Ansprüchen nur noch bestärken würde.

„Was sollte sie Dir zu schreiben haben?" sagte er, während er seine Tasse ausschlürfte. „Heimathliche Klatschgeschichten? Wir würden uns nur darüber ärgern."

„Mein Bruder wird ihr verboten haben, meine Briefe zu beantworten."

„So ist das auch noch kein Unglück!" spottete er, „meine Mutter schreibt mir ebenfalls nicht."

Er hatte sich erhoben, mit verdrossener Miene wanderte er auf und nieder.

„Und wie wird das enden?" seufzte sie. „Du warst damals ihrer Verzeihung so sicher."

„Willst Du mir nun auch noch Vorwürfe machen?" brauste er auf. „Ich glaube Dir gegenüber gewissenhaft meine Pflichten erfüllt zu haben, zwingen kann ich meine Mutter nicht, Dich als ihre Schwiegertochter anzuerkennen. Ich leide ja selbst unter dem Druck dieser Verhältnisse, mache mir den Druck nicht noch schwerer. Wir müssen Geduld haben."

„Und wenn Deine Mutter überhaupt nicht verzeiht?" fragte sie, während ihre schönen Augen mit Thränen sich füllten.

„Dann — aber weshalb wollen wir uns jetzt schon das Leben mit solchen Gedanken verbittern!" entgegnete er. „Ich habe an Fräulein Kaltenbaum gestern wieder geschrieben, warten wir die Antwort ab. Wir werden uns in London etwas einschränken müssen, ich miethe ein kleines möblirtes Häuschen, die Speisen lassen wir uns aus der Garküche schicken, Dienerschaft und Equipage können wir jetzt noch nicht halten, Du wirst auch damit Dich noch einige Zeit gedulden müssen."

Es lag ein verletzender Sarkasmus in dem Tone, in dem er die letzten Worte gesprochen hatte, sie sah ihn befremdet an, ein herber Zug umzuckte ihre Mundwinkel.

„Ich glaube Dir schon oft genug gesagt zu haben, daß ich mit Allem zufrieden bin, wenn nur Deine Liebe mir bleibt", erwiderte sie. „Weshalb schlägst Du immer wieder diesen verletzenden Ton gegen mich an? Womit habe ich das verdient? Wenn ich den Wunsch äußere, als Deine Gattin mit Dir in unsere Heimath zurückzukehren, so ist dieser Wunsch doch wahrlich berechtigt, Robert, seine Erfüllung nimmt den Makel von meiner Ehre —"

„Geduld!" fiel er ihr abermals ins Wort. „Es bleibt also dabei, wir reisen morgen früh mit dem ersten Zuge ab, sorge, daß bis dahin alle Vorbereitungen getroffen sind."

„Wie Du es wünschest!" erwiderte sie seufzend, indem sie an der Glockenschnur zog, um die Dienerin zu rufen. „Aber fürchtest Du nicht, daß unsere plötzliche Abreise hier Aufsehen erregen wird? Wir haben die Wohnung für einige Wochen gemiethet —"

„Was kümmert mich das Gerede der Leute? Es kommt doch oft genug vor, daß man auf Grund einer telegraphischen Depesche eine Vergnügungsreise plötzlich abbrechen muß, sage meinetwegen der Dienerin, ein naher Verwandter sei schwer erkrankt, dieser Grund genügt. Und nun geh in Dein Schlafzimmer und packe Deine Siebensachen ein, ich will noch einen Brief schreiben."

Emma zögerte noch eine Weile, aber ein befehlender Blick ihres Gatten ließ sie erkennen, daß sie in der gereizten Stimmung, in der er sich befand, keinen Widerspruch wagen durfte.

Er sandte ihr einen bösen Blick nach und stampfte mit dem Fuß leise auf den Boden, dann wanderte er noch lange in Brüten versunken auf und ab, ehe er sich an den Schreibtisch setzte, um Fräulein Marie Kaltenbaum zu benachrichtigen, daß ihre Briefe ihn in London treffen würden.

Endlich!

Heinrich Grafenberg fand sich, als sein Bewußtsein zurückkehrte, in einem ihm völlig fremden Zimmer wieder.

Ein alter Herr mit einem freundlich-gutmüthigen Gesicht saß neben seinem Lager und legte ihm ein mit Eis gefülltes Tuch auf das fieberglühende Haupt, und wie im Traume vernahm er, daß er sich im Hause eines Chirurgen befand, in dessen Nähe er von einigen barmherzigen Leuten gefunden worden war.

Es währte lange, ehe er seine Gedanken soweit sammeln konnte, daß er sich des Vorgefallenen klar erinnern konnte, er hätte am liebsten sofort seine Nachforschungen wieder aufgenommen, aber er fühlte wohl, daß ihm die Kräfte dazu fehlten und überdies wollte der menschenfreundliche Chirurg ihn auch nicht fortlassen.

Er fiel in einen tiefen Schlaf, die Sonne stand schon hoch am Himmel, als er erwachte.

Er war allein, mühsam raffte er sich aus dem Bette empor, er fand die Thür des Zimmers verschlossen, zudem fühlte er einen stechenden Schmerz im Kopfe, der ihn geistig und körperlich zu irgend welchem Handeln unfähig machte.

Er kroch unter die Decke zurück und legte sein müdes Haupt wieder in die Kissen, von unsagbarem Haß erfüllt gegen den Schurken, der ihn in diesen Zustand versetzt hatte.

Bald darauf trat der Chirurg ein, er brachte ihm außer dem Frühstück die Nachricht, daß Robert Raven mit seiner jungen Frau in der Morgenfrühe abgereist war.

Heinrich mußte sich sagen, daß er eine andere Nach-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841213 1-19/fragment/page=0001

hätten, woraus sie weiter folgert, daß die laute Entrüstung in der offiziösen Presse über die Behandlung dieser Forderung im Plenum „sich somit als überflüssig erwiesen habe". Die „Neue Preuß. Zeitung", welche gleichzeitig bemerkt, die „National-Zeitung" hätte neben der offiziösen auch die Entrüstung der konservativen Presse registriren sollen, findet das aber nicht, sondern meint, die energische Reaktion der öffentlichen Meinung gegen die kleinliche Taktik der Majoritätsparteien habe sich „somit sehr wirksam erwiesen".

Und zwar ist das, wie wir hinzufügen wollen, geschehen, ohne daß über die verschiedenartigen Kundgebungen dieser Reaktion etwas in die Oeffentlichkeit gedrungen wäre. An Energie haben dieselben, wie wir versichern können, nicht das Geringste zu wünschen übrig gelassen.

Dem Reichstage ist seitens der Handelskammer zu **Köln** eine Petition zu Gunsten der Dampfervorlage zugegangen, in welcher dieselbe als

„ein weiterer nothwendiger Schritt auf dem Wege bezeichnet wird, welcher mit der Schaffung einer deutschen Kriegsflotte zu dem Zwecke betreten wurde, um neben dem Schutze der heimischen Küsten den Angehörigen des Deutschen Reiches für ihre Person und für ihr Gut an allen Punkten der Erde den gleichen staatlichen Schutz zu Theil werden zu lassen, dessen die Söhne der übrigen am Weltverkehr vorzugsweise betheiligten großen Handelsstaaten stets sich zu erfreuen gehabt haben".

Insbesondere werthvoll sei die Vorlage gerade jetzt,

„wo die europäischen Großstaaten in Folge sowohl einer beginnenden Ueberbevölkerung, als auch einer Ueberproduktion auf allen Gebieten der Fabrikation auf das Eifrigste darauf ausgehen, die bis jetzt der Zivilisation noch nicht erschlossenen Theile der Erde, insbesondere die des afrikanischen Kontinents, sich anzueignen oder in den Kreis des Weltverkehrs zu ziehen".

Als besondere Gründe zu Gunsten der Dampfervorlage führt die Petition Folgendes an:

„Ohne eine Kriegsflotte ist der Schutz der Deutschen an jedem Punkte der bewohnten Erde, sowie der alle Meere durchkreuzenden deutschen Handelsflotte nicht möglich. Die zur Ausübung dieses Schutzes entsendeten oder bleibend stationirten Kriegsschiffe vermögen jedoch geeignete, unter deutscher Oberhoheit stehende Stützpunkte, durch welche weiter auch die Verbindung mit der Heimath vermittelt wird, nicht wohl zu entbehren, und die letztere wird unter allen Verhältnissen am sichersten und pünktlichsten durch deutsche, der Reichsregierung in gewisser Beziehung untergeordnete Dampfschiffsverbindungen ausgeführt werden. Neben der Erfüllung dieses Zwecks haben aber die in Aussicht genommenen Dampfschifffahrtslinien mit den hauptsächlichsten Handelsplätzen Ostasiens und Australiens auch noch den großen Vortheil, daß nicht nur eine raschere Beförderung von Personen, Briefen und Gütern herüber und hinüber ermöglicht, sondern daß auch vermöge des direkten Verkehrs weitere Absatzquellen erschlossen und neue Handelsverbindungen werden angeknüpft werden. Freilich legt die in Rede stehende Subvention der Reichskasse nicht unerhebliche Opfer auf; dieselben bleiben jedoch immer noch sehr erheblich hinter den Aufwendungen anderer Staaten für den gleichen Zweck zurück."

In der Donnerstags-Sitzung des **Bundesrathes** wurden der Gesetzentwurf über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung in zweiter Lesung und der Bericht der Ausschüsse für Eisenbahnen, Post- und Telegraphenwesen, für Justiz- und Rechnungswesen über den Entwurf eines Postsparkassengesetzes in erster Lesung angenommen.

Bei den Kommissionsberathungen der Westafrikanischen Konferenz spielt auch der Bau einer Eisenbahn am Kongo (von Vivi bis Stanley-Pool (Leopoldville) eine Rolle. Daß es ohne derartige Unternehmungen auf die Dauer nicht abgehen kann, ist gewiß. Nicht sehr wahrscheinlich ist es uns dagegen, daß man damit so rasch vorwärts kommen kann, als namentlich von belgischer und amerikanischer Seite befürwortet wird. Die Amerikaner freilich sind es gewohnt, daß der Verkehr den Eisenbahnen folgt; das setzt aber eine wenn auch nicht zahlreiche, so doch rührige und thatkräftige Bevölkerung voraus, wie man sie in den Vereinigten Staaten allerdings findet, in Westafrika aber nicht. Dort wird der Gang der Dinge deshalb wohl der umgekehrte werden, d. h. Handel und Verkehr müssen eine gewisse, heute noch nicht entfernt vorhandene Bedeutung erlangt haben, bis sich der Bau der genannten Eisenbahn mit Nutzen ausführen läßt.

Es hat Aufsehen erregt, daß der gegenwärtig in Rom weilende Bischof von Trier, Herr Korum, in der dortigen deutschen Kirche des Anima-Hospitals in französischer Sprache gepredigt hat. Ein römischer Berichterstatter des „Hamburgischen Korrespondenten" schrieb darüber am Tage zuvor:

Der Bischof ist in dem Anima-Spital bei seinem Freunde, dem tschechischen Rektor Jänig abgestiegen und beabsichtigt, morgen in der von deutschem Gelde und zu deutschen Zwecken gegründeten Kirche — in französischer Sprache eine Predigt zu halten. Mehrere deutsche Oesterreicher haben gegen dieses Projekt bei dem Botschafter Grafen Paar Protest eingelegt und demselben vorgestellt, wie schmerzlich es für die deutsche Kolonie sein würde, wenn ein deutscher Bischof in einer deutschen Kirche sich der französischen Sprache bediene. Die Franzosen würden bestpielsweise nicht dulden, daß in ihrer hiesigen Kirche in deutscher Sprache gepredigt würde.

---

richt nicht hätte erwarten können, und es unterlag für ihn keinem Zweifel, daß das Ziel dieser Reise London war.

Sein freundlicher Pfleger konnte ihm darüber trotz mehrfacher Erkundigungen keine Gewißheit verschaffen, aber er theilte diese Vermuthung, nachdem Heinrich ihm Alles ausführlich berichtet hatte, und auch er rieth ihm, heimzukehren und die Dinge ihren Gang gehen zu lassen, da er an dem Geschehenen ja nun doch nichts mehr ändern könne.

Er machte ihn darauf aufmerksam, daß es in der Riesenstadt London ihm unmöglich sein würde, die Wohnung des jungen Paares aufzufinden und daß er schwerlich die Mittel besitze, dort so lange auszuharren, bis er sein Ziel erreicht habe.

Alle diese Schwierigkeiten mußte Heinrich gelten lassen, aber sie schreckten ihn nicht zurück, er beharrte bei seinem Entschluß, den er um jeden Preis ausführen mußte, mochte auch sein eigenes Leben darüber zu Grunde gehen.

„Ich kann die Ahnung nicht zurückdrängen, daß die noch immer Geliebte meines Beistandes bedarf", sagte er. „Der Mann, dem sie ihr Vertrauen geschenkt hat, ist ein Schurke, der sie betrügen wird."

Der Chirurg vermochte dagegen nichts einzuwenden, und am dritten Tage erlaubte er seinem Patienten, die Reise anzutreten.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Frankreich. Die Deputirtenkammer nahm am Dienstag, wie schon erwähnt, mit 334 gegen 174 Stimmen das senatoriale Wahlreformgesetz an, wie es vom Senat wiederhergestellt war, nachdem nunmehr das Amendement Floquet über die Wahl der Senatoren in direkten allgemeinen Wahlen vermittels Listenstrutiniums mit 280 gegen 227 Stimmen verworfen worden war. Die Debatte beschränkte sich auf ein oratorisches Duell zwischen Floquet und Ferry. Die einen Augenblick ernst ausschauende Affaire endete sonach mit dem vollständigen Triumphe des Ministeriums Ferry und noch rechtzeitig genug damit, daß die Drittelerneuerung des Senats im Januar nach dem neuen Wahlreformgesetz stattfinden kann. — An der Börse kursirte heute ein stark verbreitetes Gerücht, daß die Verhandlungen mit China eine günstige Wendung genommen hätten und eine friedliche Verständigung als gesichert zu betrachten sei.

Im Fortgang der Berathung des Senats am 11. d. Mts. über die Tonkinkredite erwiederte der Ministerpräsident Ferry auf die Rede des Herzogs von Broglie, es sei die Pflicht der Regierung, eine gemäßigte Politik zu befolgen, er müsse hoffen, ohne große Opfer ein Resultat zu erreichen, er übernehme aber, wenn die Mäßigung der Regierung unfruchtbar bleiben sollte, die feierliche Verpflichtung, zu energischen Maßregeln zu schreiten. Man werde bald sehen, wie die Regierung ihre Pflichten auffasse und wie sie verstehen werde, der berechtigten Ungeduld des Landes zu entsprechen. Er (Ferry) erkenne die Berechtigung dieser Ungeduld in vollem Maße an, aber an der Haltung Chinas seien bisher alle Bemühungen gescheitert, Lord Granville habe der französischen Regierung die Vorschläge Chinas gar nicht offiziell mitgetheilt, denn er habe dieselben für unannehmbar gehalten, in Wirklichkeit seien es die nämlichen Vorschläge gewesen, die Frankreich bereits im October 1883 zurückgewiesen habe. Die Zeit der Verhandlungen sei daher vorüber, der Augenblick zum Handeln sei gekommen. Ferry widerlegte hierauf die Behauptung Broglie's, daß Frankreich isolirt sei und wies auf die intimen Beziehungen der Regierung zu allen Großmächten und auf die mit den drei Kaisermächten bestehende Gemeinsamkeit der Ansichten in Bezug auf die egyptische Frage hin. Frankreich habe die Konferenz in Berlin beschickt, es habe sehr wohl gewußt, was es wolle, es sei den alten Traditionen der Freundschaft mit England so treu geblieben, daß England von freien Stücken seine guten Dienste in dem Konflikte mit China angeboten habe. Marschall Canrobert erklärte, er werde, obschon er ein Gegner kriegerischer Expeditionen in fernen Ländern sei, für die Bewilligung der Kredite stimmen. Der Marineminister Peyron konstatirte aus den vom General Brière de l'Isle und vom Admiral Courbet eingegangenen Depeschen, daß sich das Expeditionskorps in vollster Sicherheit befinde. Ministerpräsident Ferry fügte der Mittheilung Peyron's hinzu, wenn das Expeditionskorps nicht vorrücke, so sei das die Folge der für dasselbe ertheilten Befehle, der Vormarsch werde aber erfolgen, sobald die geforderten Kredite bewilligt seien. Die Kreditforderungen wurden hierauf mit 191 Stimmen gegen 1 Stimme genehmigt, die Rechte enthielt sich der Abstimmung.

— Der Senat berieth ferner die für Tonkin geforderten Kredite. Der Herzog von Broglie sprach sich mißbilligend über die Politik der Regierung aus und machte dieselbe für die Verschlimmerung der Lage verantwortlich. Die Rechte werde nicht für die Kreditforderungen stimmen.

Die Deputirtenkammer führte am Donnerstag die Berathung des Kultusbudgets zu Ende, auf den Antrag der Regierung wurden mehrere kleine Kreditforderungen, welche die Budgetkommission gestrichen hatte, wiederhergestellt.

Afrika. In einer Depesche an den Gouverneur des Kaplandes spricht der englische Kolonialminister Lord Derby die Ansicht aus, daß es dem internationalen Gebrauche zuwider sein würde, die unmittelbar an die deutschen Besitzungen in Nomagna und Damaraland angrenzenden Gebiete zu annektiren, wohl aber sei die Regierung geneigt, dies mit Bezug auf Kalahari-Land zu thun. Lord Derby ist also etwas rücksichtsvoller als die Kap-Regierung, die bekanntlich dazu gerathen hatte, uns mit neuen englischen Erwerbungen unmittelbar in den Rücken zu kommen; allein auch sein Vorschlag kommt im Grunde auf dasselbe heraus. Kalahariland ist zwar an sich ganz werthlos, da es eine der furchtbarsten Wüsten der Welt bildet; dazu aber läßt es sich sehr wohl brauchen, uns den Weg ins Innere abzuschreiben und namentlich von den Boers zu trennen, denen man deutsche Sympathieen zuzutrauen scheint. Mit diesem Gesichtspunkte hängt offenbar auch der englische Feldzug nach Betschuanaland zusammen.

Daß hierin eine nicht geringe Gefahr für unsere Zukunft in Süd-Afrika liegt, läßt sich keinen Augenblick verkennen. Der Werth der neuen deutschen Besitzungen wird nicht durch die Küsten bedingt, die nur als Zugangsthüren Bedeutung haben, sondern durch das Hinterland, das immer besser wird, je weiter man vordringt. Zu der Reichsregierung dürfen wir indessen das Zutrauen haben, daß sie sich ihr wohlgeplantes Unternehmen in Afrika durch die Engländer nicht wieder verderben lassen wird. Der geeignetste Weg dazu wäre wohl der, daß mit den Häuptlingen im Innern, namentlich mit denen des nördlich gelegenen Damara-Landes möglichst rasch weitere Schutzverträge abgeschlossen würden. Von dort aus gelangt man in das fruchtbare Zambezi-Thal, wie es uns aus Serpa-Pintos Schilderungen bekannt geworden ist. Diesen Weg aber wollen wir uns am wenigsten abschneiden lassen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. Dezember.

— Se. Majestät der **Kaiser** empfing am Donnerstag Vormittag mehrere höhere Offiziere, darunter den aus Brüssel hier eingetroffenen Militär-Attaché bei der deutschen Gesandtschaft daselbst Major v. Prittwitz und Gaffron. Später ließ sich der Kaiser vom Hofmarschall Grafen Perponcher und dem Geheimen Hofrath Bork Vorträge halten, ertheilte dem Kriegsminister General Bronsart von Schellendorff eine Audienz und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem General von Albedyll. Nach der Rückkehr von Spazierfahrten nahmen beide Majestäten das Diner im königlichen Palais ein. Am Mittwoch Abend wohnte Se. Majestät der Vorstellung im Opernhause bei. Später fand im königlichen Palais eine kleinere Theegesellschaft statt.

— Ihre Majestät die **Kaiserin** hat am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr den bisherigen chinesischen Gesandten am Berliner Hofe, Li Fong Pao und dessen Gemahlin, in besonderer Abschieds-Audienz empfangen. Der neue Gesandte Chinas sollte am Donnerstag Nachmittag von der Kaiserin in feierlicher Audienz empfangen werden.

— Se. kaiserliche und königliche Hoheit der **Kronprinz** nahm am Mittwoch mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen.

— Der **König** und die **Königin von Sachsen** werden voraussichtlich am heutigen Freitag Abend mittels Extrazuges kurz vor 8 Uhr auf der Anhaltischen Bahn aus Dresden in Berlin eintreffen und alsdann während der Dauer ihres Besuches am Berliner Hofe im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. — Am Sonnabend, 13., wird voraussichtlich nach Schluß der Jagd im Grunewald bei den kronprinzlichen Herrschaften ein größeres Diner stattfinden, woran sich am Abend eine musikalische Soirée bei den Majestäten anschließen soll.

— Der **Delegirte zur Kongo-Konferenz Henry M. Stanley** ist am Donnerstag Abend von London in Berlin wieder eingetroffen.

— „**Auch eine Attentatsgeschichte**", unter dieser Ueberschrift meldet das „B. T." Folgendes: Am Dienstag früh, kurz nachdem der zu vorübergehendem Aufenthalte eingetroffene Prinz Albrecht Berlin wieder verlassen hatte, herrschte im Palais dieses Prinzen in der Wilhelmstraße große Aufregung. Eine kleine Kugel durchbohrte ein Doppelfenster des prinzlichen Arbeitszimmers und fiel dort zu Boden. Die Sache war auf den ersten Blick ebenso verdächtig wie unheimlich. Der „Attentäter" konnte ja vermuthet haben, der eben erst abgereiste Prinz befinde sich noch in seinem Arbeitszimmer. Prinz Albrecht soll ja, wie man in politischen Kreisen wissen will, zum dereinstigen Herzog von Braunschweig designirt sein, und das Uebrige ergiebt sich von selbst. Die Revierpolizei that natürlich nur ihre Pflicht, wenn sie die umfassendsten Recherchen anstellte, wo das verhängnißvolle Projektil herstamme. Auch der Chef des Polizeipräsidiums, Herr von Madai, eilte in Person an die „Attentatsstätte", um die Recherchen zu leiten. Der Polizeilieutenant sondirte mit einem herbeigebrachten Ladestock die durch die Kugel verursachten beiden Löcher in dem Doppelfenster und stellte sich durch genaues Visiren die Richtung fest, aus der die Kugel gekommen sein mußte. Diese Feststellungen führten auf die benachbarte Stobwasser'sche Lampenfabrik, wo alsbald die eingehendsten Recherchen gepflogen wurden. Nach längerem Fragen wurde ein Knabe ermittelt, der einen Schuß gehört haben wollte. Auf eindringliches Zureden bequemte er sich schließlich zu dem Geständnisse, er habe mit einem gleichalterigen Knaben, dem Sohne eines der Werkführer des Etablissements, in einem Zimmer der elterlichen Wohnung mit einem Tesching nach der Scheibe geschossen. Dabei habe nun sein Freund einmal die Scheibe, die in der Nähe des Fensters hing, gefehlt, und so müsse das Mißgeschick passirt sein. Diese Aufklärung entsprach dem thatsächlichen Vorgange in allen Punkten; die Kugel des Tesching hatte bei diesem Fehlschuß noch auf eine Entfernung von etwa 75 Schritten beide Scheiben des Doppelfensters des prinzlichen Arbeitszimmers in der Weise durchschlagen, daß nur Löcher sichtbar blieben, die nicht viel größer sind, als die 6 Millimeter haltende Kugel selbst.

— Der **berühmte Afrikareisende Gd. Rob. Flegel**, der Erforscher des Benué, der gegenwärtig die Aufmerksamkeit der afrikanischen Konferenz in hohem Grade in Anspruch nimmt, ist, wie wir zu großem Bedauern mittheilen müssen, dieser Tage an einer Lungenentzündung so schwer erkrankt, daß man für ihn die ernstesten Befürchtungen hegen muß.

— Dem **bisherigen chinesischen Gesandten am Berliner Hofe Li-Fong-Pao** hat Kaiser Wilhelm bei seinem Scheiden aus Berlin als Ausdruck des Dankes und der Anerkennung für seine guten Dienste bezüglich der Pflege vorzüglicher Beziehungen zwischen China und Deutschland den Kronen-Orden I. Klasse verliehen.

— Ein **empörender Frevel an dem Fischbestand der Fürstlich Lichnowsky'sche Teiche** wird aus Oberschlesien gemeldet: Vor ungefähr fünf Wochen wurden aus diesen Teichen in dem von Ratibor eine Meile entfernten Dorfe Grabowka gegen 700 Centner Karpfen gefangen. Davon wurden ca. 550 Centner nach Hamburg verkauft, und der Rest verblieb zum Bedarf des Fürsten und seiner Beamten in Fischbehältern im Dorfe Laban. Auf einen großen Theil dieser wurde nun am vergangenen Donnerstag ein ruchloses Attentat verübt. Von zwei großen Behältern wurde das Wasser des einen abgelassen, so daß die in ihm befindlichen Fische durch die auf sie gesenkte Eisdecke zum Ersticken gebracht wurden! In dem anderen Behälter sollen die Fische durch Gift vernichtet sein, so daß binnen kurzer Zeit ungefähr 90 Cent. großer Karpfen im Werthe von 5000 Mark absterben mußten! Als Motiv zu der scheußlichen That wird Rache angenommen. Ueber den Attentäter ist bis jetzt noch nichts ermittelt.

— Der **Kronprinz** und die **Kronprinzessin von Dänemark** nebst Familie sind aus Gmunden in Wien eingetroffen.

— Bei dem gestern gemeldeten **Sturm in Wien** am vergangenen Mittwoch sind zahlreiche Personen mehr oder minder schwer verletzt worden. Der Gesammtschaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Fl.

— Von einem **Unfall der eidgenössischen Post in der Via Mala**, der ihr am 27. v. M. Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr bei dem sogenannten Känzeli, ungefähr 60 m unter dem Tunnel (verlorenes Loch), zustieß, berichtet das „Bündner Tgbl." folgendes: Zu gleicher Zeit, als der Hauptwagen der Post auf Rungellen die Höhe erreicht hatte und sich der Conducteur und Postillon anschickten, hinunter nach dem Tunnel zu fahren, fuhr auch ein schwer beladenes Holzfuhrwerk mit fünf gewaltigen Blöcken den gleichen Weg hinten nach. Als der Conducteur und Postillon, Beide auf ihrem Bock, wie gewohnt vorsichtig, langsam im Schritt die gefährlichste Stelle hinunterfuhren, warf der Conducteur einen Blick nach rückwärts und gewahrte mit Schrecken, daß das Holzfuhrwerk mit großer Schnelligkeit (die Pferde waren zu schwach, die große Last zurückzuhalten, trotzdem die Spannvorrichtung fest angezogen war) der Post näher rückte und in Folge dessen dieselbe sehr gefährdete. Der Conducteur avisirte sofort den Postillon, und dieser, kurz entschlossen, seiner Fahrkunst und Pflicht bewußt, erfaßte mit verdoppelter Kraft die sogenannten Kreuzzügel und trieb seine 4 Pferde zu dem furchtbaren Wettrennen mit der Peitsche an. So gings nun in wildem Trabe die schaurige Via-mala hinunter, dem verlorenen Loche zu, welches er auch glücklich erreichte. Kaum aber hatte der Postwagen dasselbe durchfahren, so jagte auch schon mit Schrecken erregendem Brausen das Holzfuhrwerk nach. Conducteur und Postillon sehen, wie für sie die Gefahr von Secunde zu Secunde größer wird, und mit verzweifelter Anstrengung wird versucht, die Straßenkurve beim Känzeli zu erreichen. Die Gefahr, hier in die dunkle Tiefe geschleudert zu werden, ist einzig durch die Besonnenheit und den Muth des wackeren Postillons Schwarz abgewendet worden. Es ist ihm gelungen, die Kurve beim Känzeli theilweise zu nehmen, bevor die Deichsel des Holzfuhrwerks den Postwagen durchbohrte. Die Deichsel fuhr dann oberhalb des Magazins in den oberen Theil des Postwagens hinein und ward denselben seitwärts gegen die Parapetmauer, wo er glücklicherweise, Dank dem soliden Mauerwerk, auf der ganzen Wagenlänge gehalten wurde. Die vier Insassen waren gerettet, der Conducteur konnte sich mit Roth auf dem Bocke erhalten, nur den armen Postillon schleuderte es durch den gewaltigen Ruck hoch über seinen Sitz hinaus nach dem Abgrunde hin. Auch da noch, im letzten für ihn gefährlichen Moment, hat er seine Besonnenheit nicht verloren. Als der Conducteur sich besorgt nach seinem Leidensgefährten umsah, gewahrte er mit Grausen, wie sein Postillon, die Kreuzzügel noch immer krampfhaft festhaltend, zwischen Himmel und Erde schwebend, sich an der Mauer hinaufarbeitete, was ihm denn auch glücklich gelang. Dem Conducteur und namentlich dem Postillon wurde, nachdem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841213 1-19/fragment/page=0002

der größte Schreck bei den Passagieren vorüber war, der wärmste Dank ausgesprochen.

— Der **englische Premier Gladstone** äußerte sich über das Annonciren in den Zeitungen in einer Unterhaltung mit einem Londoner Citymann unlängst dahin, daß das Annonciren nur dann einen großen Werth besitze, wenn dasselbe verständnißvoll betrieben werde. Der Eindruck, den die Annonce auf den Leser mache, führte Gladstone aus, hänge nur davon ab, wie oft sie Jenem vor Augen geführt wird! Gladstone erläuterte seine Meinung durch einige Beispiele, die wir in Nachstehendem wiedergeben. Der bekannte Londoner Pillenfabrikant Holloway war ein Meister im Inseriren. Die erste Annonce, in welcher er seine unübertrefflichen Pillen anpries, erschien am 15. Oktober 1837. In demselben Verhältnisse wie sein Geschäft sich vergrößerte, vergrößerte auch er das Anpreisen seiner Artikel und im Jahre 1842 belief sich das Inseraten-Konto seiner Firma bereits auf 100 000 *M*, im Jahre 1845 verausgabte er das Doppelte, im Jahre 1851 bis 400000 *M*, im Jahre 1855 bis 600000 *M* und jetzt übersteigen die Kosten, die das Holloway'sche Geschäft für Annonciren ausgiebt, bereits 800000 *M* jährlich. Mr. Holloway, der mit kleinem Kapital angefangen hatte, starb mit Hinterlassung eines Vermögens von 20 Millionen *M*. Eine andere Autorität im Annonciren ist Robert Bonner, der Herausgeber des „New-Yorker Ledger". Derselbe führte einmal die Bedeutung des Annoncirens an einem drastischen Beispiel vor. Er erzählte: „Gesetztenfalls, Sie würden mit 500 Ihrer Mitbürger dem Präsidenten der Vereinigten Staaten vorgestellt, so ist anzunehmen, daß der Präsident, wenn Sie ihn einmal wiedersehen, Sie nicht wieder erkennt. Wenn Sie aber Gelegenheit finden, ihm zu sagen, Herr Präsident, mein Name ist Charles Wolsey aus Philadelphia, ich bin Ihnen schon einmal vorgestellt worden, und Sie thun das zwei oder drei Mal, so können Sie überzeugt sein, daß der Präsident sich stets Ihrer erinnert." Genau dasselbe läßt sich von der Annonce behaupten. Das erste Mal wird dieselbe vergessen, während dieselbe beim dritten und vierten Male gelesen und beachtet wird. Die klare, nicht marktschreierische Annonce ist eine Macht, mit der unsere Industrie zu rechnen hat."

— Von einem **Geschenk des Schah von Persien an den Emir von Herat** wird dem indischen Blatte „Schems" vom 3. d. M. folgendes berichtet: „Gestern um Mitternacht traf in Herat ein Courier aus Kabul mit einem Schreiben des Emirs Abdurrhaman Khan an unsern Gouverneur Abdel Kudus ein, in welchem dieser aufgefordert wurde, schleunigst eine Eskadron Kavallerie unter dem Kommando eines bewährten Offiziers an die nahe Grenze abgehen zu lassen. Die Nachricht von der Ankunft des Couriers verbreitete sich schnell in der Stadt und am andern Morgen erzählte man sich schon in den Bazars, daß eine persische Armee gegen Herat vorrücke, um dasselbe in Besitz zu nehmen. Die Sache war indeß nicht so schlimm. Der Schah hatte bloß dem Emir drei hübsche Zirkassierinnen als Geschenk übersendet und dieselben, damit sie unterwegs den Straßenräubern nicht in die Hände fallen sollten, von Militär an die Grenze eskortiren lassen, wo sie dann von afghanischen Truppen in Empfang genommen wurden. Agenten hatten die Zirkassierinnen in Erzerum angekauft und kostete eine jede derselben 1200 Tomans (5400 Gulden)."

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

= **Landsberg,** den 11. December. (Ausreißer. — Abonnementsconcerte.) Eine eigenthümliche Hetzjagd fand heute Morgen auf hiesigem Bahnhofe statt. Ein Gefangener, der nach Halle überführt werden sollte, hatte sich einen unbewachten Augenblick zunutze gemacht und war seinem Begleiter entsprungen. Da der Zug schon ankam, konnte der Ausreißer vom Publikum nicht mehr verfolgt werden, und dem Begleiter wäre es wohl kaum gelungen, ihn wieder einzufangen, wenn nicht zufällig zwei Knechte des Weges daher gekommen wären, denen es mit vieler Mühe endlich gelang, den Gefangenen wieder den Händen der Gerechtigkeit zu überliefern. — Herr Musikdirektor Lux aus Brehna wird während des Winters im Saale des Herrn Greve hier mehrere Abonnementsconcerte veranstalten. Da die Leistungen des Herrn Lux mit seiner Kapelle hier hinlänglich als gut bekannt sind und derselbe außerdem die letztere durch Erwerbung neuer Kräfte für den Winter noch wesentlich verstärkt hat, dürfte sich der Besuch dieser Concerte wohl empfehlen. Das erste wird an diesem Freitag stattfinden.

= **Brehna,** den 11. December. (Weihnachtsbescheerung.) Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre seitens des Vereins der Cigarrenköpfchensammler für die armen Kinder unserer Stadt eine Weihnachtsbescheerung stattfinden. Durch den Verkauf der gesammelten Cigarrenspitzen sind mit den Erträgen der Sammelbüchsen diesmal ca. 60 *M* zusammengekommen. Wenn die sonst eingegangenen Extrabeiträge an baarem Gelde sowohl als an andern Sachen auch in diesem Jahre nicht ausbleiben, dürfte wohl anzunehmen sein, daß die diesjährige Bescheerung an Reichlichkeit denen anderer Jahre nichts nachgeben wird.

Aus der Altmark. (Auszeichnung.) Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Kaehrn zu Salzwedel, welcher vor Kurzem das 50jährige Amtsjubiläum als Rechtsanwalt feierte, ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

≍ **Bernburg,** d. 11. Dezember. (Dankschreiben Sr. Excellenz Dr. Stephan.) Als am vergangenen Sonntag Se. Excellenz der Herr Staatssekretär Dr. Stephan die Festversammlung im Café Zimmermann verlassen hatte, wurde demselben im Auftrage der Festgenossen von Herrn Oberbürgermeister Pietscher ein Telegramm nachgesandt, in dem namentlich dem Danke für den ehrenden Besuch Ausdruck gegeben ward. Heute ist nun von dem hohen Gaste nachstehendes Dankschreiben dem Absender des Telegramms zugegangen: „Berlin W., 9. Dezbr. 1884. Ew. Hochwohlgeboren im Auftrage der lieben Bernburger Festgenossen mir gütigst übersandtes Telegramm habe ich nach Rückkehr von der Reise erhalten und sage für die in demselben zum Ausdruck gebrachten freundlichen Gesinnungen meinen verbindlichsten Dank. Ich werde stets eine angenehme Erinnerung an die so schöne und in jeder Beziehung gelungene Feier bewahren und bitte, den dortigen Herren Theilnehmern an dem Feste meine herzlichen Grüße zu übermitteln. Mit vorzüglicher Hochachtung Ew. Hochwohlgeboren ergebenster Stephan."

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, 11. Dezbr. Der Postdampfer „Allemannia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern in St. Thomas eingetroffen.

Triest, 11. Dezbr. Der Lloyddampfer „Diana" ist heute Nachmittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Bremen, 10. Dezember. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Oder" ist gestern Abend 6 Uhr in Southampton eingetroffen.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 11. December 1884.

Granulated	—	*M*	incl.
Krystallzucker I.	—	*M*	incl.
Krystallzucker II.	—	*M*	incl.
Kornzucker von 96%	18,80—19,00	*M*	excl.
Kornzucker von 95%	18,00—18,25	*M*	excl.
Kornzucker von 94%	—	*M*	excl.
Kornzucker 88% Rend.	18,00—18,20	*M*	excl.
Nachproducte 88—92%	14,00—16,10	*M*	excl.

Tendenz: Fortgesetzt matt.

Raffinade	—	*M*.
Melis	26,75	*M*.
Gem. Raffinade	24,00—26,00	*M*.
Gem. Melis	23,25	*M*.

Tendenz: Unverändert still.

Kartoffelspiritus per 10,000 l-% loco ohne Faß 43.50—44,00.

Marktberichte.

Magdeburg, 11. December. Landweizen 154—158 *M* Weiß- — *M*, glatter engl. Weizen 142—149 *M*, Rauhweizen 134—140, Roggen 140—146 *M*, Chevaliergerste 155—178 *M*, Landgerste 140—150 *M*, Hafer 130—145 *M* für 100 kg.

Nordhausen. 11. December. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 14—15 *M*. Roggen 14,40—15,60 *M*. Gerste 14—15 *M*. Hafer 12—12,50 *M*. Kartoffeln 5,50—6 *M*. Stroh 3,50—4 *M*. Heu 5—6 *M*. Rindfleisch 1,10—1,30. *M*. Schweinefleisch 1,10—1,30 *M*. Kalbfleisch 0,80—0,90 *M*. Hammelfleisch 1—1,10 *M*. Geräucherter Speck (hiesiger) 1,40—1,60 *M*. Butter (gew.) 1,80 *M*. Tafelbutter 2,20—2,40 *M*. für 1 kg. (à Schock) Eier 3,80—4 *M*. Käse 4 *M*.

Berlin, 11. Dezember. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine fest, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — *M* bez., Loco 142—172 *M* nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 152 *M* bez., gelber märkischer — *M* bez., per diesen Monat u. per Dezember-Januar 152,5 *M* bez., per April-Mai 1885 160,5—161,25 *M* bez., per Mai-Juni 163 *M* bez., per Juni-Juli 165 *M* bez. — Roggen per 1000 Kilogr., loco still, Termine wenig verändert, gekündigt 27000 Ctr., Kündigungspreis 138,5 *M* bez., Loco 135—144 *M* nach Qualität bez., Lieferungsqual. 138,5 *M* bez., russischer — *M* bez., inländischer 138,5 *M* bez., geringer 135,5 *M* ab Bahn bez., per diesen Monat und Dezember-Januar 138,75—138,5—138,75 *M* bez., per Januar-Februar 139 *M* bez., per April-Mai 139—139,25 *M* bez., per Mai-Juni 139 *M* bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 125—185 *M* nach Qual. bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco still, Termine fest, gek. — Ctr., Kündigungspr. — *M* bez., Loco 130—160 *M* nach Qual. bez., Lieferungsqualität 132,5 *M* bez., pommerscher 140—145 *M* ab Bahn bez., guter — *M* bez., feiner — *M* bez., westpreußischer — *M* bez., preußischer 138—144 *M* ab Bahn bez., märkischer 138—144 *M* ab Bahn bez., mecklenburger — *M* bez., böhmischer guter — *M* bez., schlesischer 140-143 *M* ab Bahn bez., feiner 145—148 *M* ab Bahn bez., russischer 132—134 *M* ab Bahn bez., per diesen Monat 132,5 *M* bez., Dezember-Januar und März-April — *M* bez., per April-Mai 133,5 *M* bez., Mai-Juni 134 *M* nom. — Mais per 1000 Kilogr. loco fest, Termine —, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — *M* bez., Loco 133—136 *M* nach Qualität bez., per diesen Monat, per Dezember-Januar — *M* bez., April-Mai 116,5 *M* bez., Mai-Juni — *M* bez. — Erbsen per 100 Kilogr. Kochwaare 160—215 *M* bez., Futterwaare 136—145 *M* nach Qualität bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — *M* bez., Sommerraps — *M* bez., Winterrübsen — *M* bez., Sommerrübsen — *M* bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine still, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — *M* bez., Loco mit Faß — *M* bez., ohne Faß — *M* bez., per diesen Monat und Dezember-Januar 51 *M* bez., Januar-Februar, Februar-März und März-April — *M* bez., April-Mai 52 *M* bez., Mai-Juni 52,3 *M* bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — *M* bez., loco — *M* bez., Lieferung — *M* bez. — Spiritus per 100 Liter, à 100% = 10,000%. Termine matt, gek. 30000 Liter, Kündigungspreis 43,5 *M* bez., Loco mit Faß — *M* bez., per diesen Monat, Dezember-Januar und per Januar-Februar 43,5—43,3 *M* bez., per Februar-März und per März-April — *M* bez., per April-Mai 45—44,7 *M* bez., per Mai-Juni 45,3—45 *M* bez., per Juni-Juli 46,1—45,9 *M* bez., Juli-August 46,7—46,5 *M* bez., August-September 47,2—47 *M* bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 43,4—43,3 *M* bez., per April-Mai — *M* bez.

Leipziger Produktenbörse vom 11. December. Weizen per 1000 Kilogramm netto loco hiesiger 150—160 *M* bz., fremder 142—170 *M* bz. Unverändert. Roggen per 1000 Ko. netto loco 145—149 *M* bz. u. Bf. Unverändert. Gerste per 1000 Ko. netto loco 140—160 *M* bz u. Bf. feinste über Notiz. Hafer per 1000 Ko. netto loco 130—134 *M* bz. Mais per 1000 Ko. netto loco Donau- u. amerik. 134—138 *M* bz. Rapskuchen per 100 Ko. netto loco 12,50 *M* Bf. Rüböl per 100 Ko. netto loco 52,00 *M* bz., per Dezember-Januar 52,00 *M* Bf. Unverändert. Spiritus per 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 43,50 *M* G. Wenig verändert.

Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50, Nr. 0 20,50—19,00. Nr. 0 u. 1 19,00—18,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sack still, gekündigt 2000 Ctr., Kündigungspreis 19 *M* bez., per diesen Monat u. Dezember-Januar 18,95 *M* bez., per Januar-Februar 19,05 *M* bez., März-April — *M* bez., per April-Mai 19,20 *M* bez., per Mai-Juni — *M* bez.

Breslau, den 11. Dezember. Spiritus per 100 Liter 100% Dezember-Januar 41,20 bez., April-Mai 43,50 bez., Juli-August 45,50 bez. — Weizen per Dezember 155,00 bez. — Roggen per Dezember 132,00 bez., per April-Mai 136,00 bez., Mai-Juni 137,00 bez. — Rüböl per Dezember 51,50 bez., April-Mai 52,50 bez., Mai-Juni 53,00 bez. — Wetter: Trübe.

Stettin, den 11. Dezember. Weizen unverändert, loco 145,00—154,00 bez., April-Mai 162,00 bez., Mai-Juni 164,00 bez. — Roggen unverändert, loco 132,00—135,00 bez., per April-Mai 136,00 bez., per Mai-Juni 137,00 bez. — Rüböl matt, per Dezember 50,00 bez., April-Mai 51,70 bez. — Spiritus matt, loco 42,10 bez., per Dezember 42,00 *M* bez., per April-Mai 44,60 bez., per Juni-Juli 45,80 bez.

Hamburg, den 11. Dezember. Weizen loco fest, auf Termine ruhig, per Dezember 153,00 Br., 152,00 G., April-Mai 162,00 Br., 161,00 G. — Roggen loco still, auf Termine ruhig, per Dezember 122,00 Br., 121,00 G., per April-Mai 124,00 Br., 123,00 Gd. — Hafer fest. — Gerste matt. — Rüböl matt, loco 53½, per Mai 54. — Spiritus matter, per Dezember 34½ Br., per Januar-Februar 34½ Br., per Februar-März 34½ Br., per April-Mai 34½ Br. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 11. December. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 35,000 Ballen. — (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats stetig. Middl. amerikanische Dezember-Januar-Lieferung 5⅞, April-Mai-Lieferung 6$\frac{1}{16}$, Mai-Juni-Lieferung 6⅛, Juni-Juli-Lieferung 5$\frac{3}{16}$ d.

Petroleum. Berlin, 11. December. Petroleum 100 kg loco — *M* per diesen Monat — *M*. — **Hamburg**. Petroleum matt. Standard white loco 7,45 Bf., 7,40 Gd., per December 7,35 Gd., per Januar-März 7,50 G. — **Bremen.** (Schlußbericht.) Schwach. Standard white loco 7,25 à 7,30 bz., per Januar 7,35 Bf., Februar 7,45 Bf., per März 7,50 Bf., per April 7,55 Bf. — **Antwerpen**. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅜ bz. und Bf., per Januar 18⅜ Bf., per Februar 18⅜ Bf., per Januar-März 18⅜ Bf. Fest. — **New-York**, 10. Decbr. Raff. Petroleum 70% Abel Test in New-York 8 Gd., do. do. in Philadelphia 7⅞ Gd., rohes Petroleum in New-York 6⅝, do. Pipe line Certificates — D. 71½ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 11. December Abends am neuen Unterhaupt 4,42, am 12. December am neuen Unterhaupt 4,42 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 11. December. Am Pegel 3,58 Meter über 0.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 11. December 2,55 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. Dezember. S. M. S. „Marie", 10 Geschütze, Kommandant Kor.-Kapt. Krokisius, ist Anfang November cr. in Apia eingetroffen.

Frankfurt a. M., 11. Dezember. Der Afrikaforscher Dr. Eduard Rueppel, Mitbegründer der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft hier, ist gestorben.

Kopenhagen, 11. Dezember. Bei einer gestern Abend stattgehabten Versammlung von Vertretern der ministeriellen Fraktionen erörterte Ministerpräsident Estrup die innere Lage und sprach sich dahin aus, der zwölfjährige Kampf gegen den Parlamentarismus des Folkethings müße und solle zu Ende geführt werden. Die Regierung kämpfe für die verfassungsmäßige Machtvertheilung, für Freiheit und Fortschritt.

New-York, 11. Dezember. Die Gesammtzahl der während des Monats November d. J. in den Unionsstaaten angekommenen Auswanderer beträgt 26,037.

3. Klasse 171. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 11. Dezember 1884.
(Ohne Gewähr.)
(Nur die Gewinne über 155 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)
3. Tag.

107 71 300 30 57 451 55 67 74 89 580 603 45 80 701 83 92 854 906 31 79 **1**005 157 98 377 81 87 493 515 (170) 33 36 42 50 94 672 701 5 37 90 97 804 95 909 70 78 (170) 98 **2**092 106 221 81 90 97 327 43 98 464 7 501 25 92 601 (170) 701 54 829 65 75 919 24 **3**111 74 363 466 40 42 83 531 760 937 **4**037 59 175 78 (170) 356 485 86 686 722 99 818 948 75.

5062 126 (170) 57 78 89 250 84 87 324 41 76 403 23 68 91 (200) 527 74 76 86 641 94 700 15 85 89 838 69 98 964 81 86 **6**075 (200) 91 156 (170) 78 80 99 228 66 329 400 32 56 57 524 31 69 83 95 620 57 714 55 65 820 925 (170) 43 **7**037 53 129 32 64 81 223 28 57 76 85 88 324 74 418 516 20 730 (900) 44 56 77 864 83 84 937 85 **8**009 24 (240) 32 41 51 70 108 202 12 317 402 (170) 73 553 723 57 801 2 **9**018 44 118 28 43 49 73 76 (170) 392 441 528 38 90 94 645 59 702 20 805 25 967.

10007 34 38 91 116 32 71 216 24 (170) 325 82 (200) 552 68 93 563 91 729 74 88 800 4 7 9 23 24 57 906 73 **11**173 93 301 402 45 851 610 24 29 30 71 88 703 9 36 814 86 98 **12**050 93 117 28 208 (170) 24 (170) 49 52 (200) 73 308 36 44 56 86 455 (170) 56 (300) 70 (170) 562 78 619 71 (200) 80 82 968 **13**138 59 242 51 (170) 95 360 408 35 534 72 80 633 54 95 740 99 878 97 (170) 914 61 97 **14**024 49 71 (170) 83 160 267 327 41 58 560 640 77 767 860 84.

15103 40 44 45 86 226 51 62 74 99 314 407 86 521 73 689 95 (170) 754 860 998 **16**017 49 65 206 37 96 402 537 655 97 844 83 87 88 992 93 **17**111 49 93 218 37 311 45 80 423 80 86 586 624 42 775 899 939 44 (170) 51 67 (**15,000**) 81 **18**081 149 (170) 60 77 205 365 434 609 12 (240) 35 735 65 68 91 858 923 27 31 92 99 **19**018 19 25 68 178 218 21 67 (170) 87 96 314 16 (300) 484 (170) 598 60 845 85 99 917 97.

20013 59 65 112 26 239 53 300 5 9 15 57 71 88 403 24 54 61 536 76 606 88 (170) 779 85 816 34 73 86 911 30 41 68 99 **21**103 18 52 67 222 35 37 43 70 314 (170) 46 63 89 92 428 504 15 58 63 628 50 (200) 784 89 802 924 32 **22**056 (170) 59 83 90 213 (1800) 83 90 308 74 81 89 413 526 32 59 62 610 28 90 750 60 81 88 802 8 (300) 14 64 67 950 96 **23**070 131 70 269 75 389 411 711 17 44 (170) 53 93 809 16 31 70 922 31 84 **24**084 127 40 47 54 252 (900) 97 301 4 84 406 14 52 61 506 27 30 672 78 780 855 89 915 39 (170).

25027 30 69 97 129 200 414 30 86 93 514 36 50 63 651 702 53 845 939 80 **26**051 76 165 245 46 78 303 21 439 67 81 585 (200) 87 601 25 54 58 66 719 20 65 89 809 70 80 910 66 69 71 **27**032 (6000) 77 119 89 247 (170) 305 29 505 27 52 71 653 76 754 59 84 85 (170) 913 44 93 **28**081 105 (300) 238 85 309 15 44 73 77 87 94 449 73 582 651 742 863 (200) 88 902 12 19 67 87 **29**025 54 (200) 197 270 312 455 56 57 67 74 519 704 (200) 21 42 55 66 828 39 75 981.

30049 91 138 63 256 57 92 98 359 406 21 (170) 40 58 604 56 57 68 73 82 729 807 50 918 62 **31**012 69 101 38 44 214 55 84 326 28 47 400 73 74 96 593 15 637 39 63 (170) 732 837 (**45000**) 904 20 56 **32**142 91 207 15 42 61 80 318 (170) 435 523 63 663 74 94 737 71 863 906 (900) 17 73 **33**006 76 (170) 80 169 79 (170) 89 247 61 63 (170) 313 37 422 518 86 821 45 71 73 909 24 30 55 **34**011 35 60 89 205 34 35 49 369 96 44 (170) 56 534 702 30 831 52 920 (300).

35002 63 70 127 53 68 304 71 (300) 431 69 79 90 540 66 96 700 933 38 87 **36**073 80 163 94 361 458 76 (170) 79 84 515 88 609 14 40 785 826 901 5 28 41 **37**024 68 114 62 73 (**3000**) 96 239 385 485 (20) 571 90 762 (170) 67 71 896 901 25 34 **38**031 47 74 121 24 243 343 54 484 89 590 628 714 91 893 908 72 **39**000 41 124 25 42 54 96 213 (170) 379 417 41 46 88 93 523 (**1800**) 35 605 48 750 57 829 934.

40008 18 77 106 49 74 (300) 255 82 318 (170) 445 62 65 89 (170) 538 55 (170) 74 78 617 (170) 53 83 803 8 56 (170) 923 34 42 (170) 63 **41**061 (170) 81 171 459 549 624 62 703 819 (170) 29 33 905 **42**065 93 181 259 302 28 33 52 98 457 92 99 512 60 658 59 82 758 63 96 (170) 817 119 36 75 **43**023 56 74 216 315 (170) 20 493 575 86 94 634 (200) 60 61 67 75 710 (300) 39 75 81 811 903 20 73 (240) **44**037 109 44 206 333 59 405 27 40 (240) 86 594 884 901 27.

45015 89 159 286 329 442 92 541 73 87 648 55 93 706 16 838 924 28 (200) **46**020 153 230 (170) 71 72 (170) 484 504 606 767 814 975 33 91 **47**001 33 (170) 59 84 126 38 206 437 38 46 582 99 614 63 80 764 81 84 844 914 25 35 39 **48**118 237 61 65 344 80 83 92 409 14 760 69 (200) 817 939 **49**211 20 362 65 96 (240) 422 55 610 81 768 73 91 868 925 77.

50132 (170) 75 201 26 306 22 81 423 536 605 34 715 50 871 76 **51**001 27 58 142 213 84 316 403 (170) 8 61 77 (300) 511 13 31 70 645 82 781 93 914 15 37 38 (170) 97 **52**039 62 114 (170) 15 38 82 235 (240) 89 396 606 (200) 17 33 67 85 720 848 57 62 66 85 98 946 (200) 80 **53**006 31 84 88 121 24 40 82 91 232 428 569 80 94 661 743 82 819 32 934 **54**008 19 54 78 114 68 74 82 201 55 (170) 314 21 30 49 461 524 626 711 54 87 861 87 928 52 97.

55008 28 71 129 42 (200) 58 62 71 79 98 232 74 (200) 307 10 43 405 49 (170) 87 97 580 613 (170) 81 725 28 (300) 40 82 848 941 50 68 77 **56**006 84 183 269 335 86 492 545 95 812 28 96 **57**011 23 58 90 136 44 50 92 (240) 203 21 (170) 41 351 413 20 60 63 68 507 89 602 6 29 68 78 730 48 62 82 98 829 33 924 60 **58**089 151 226 35 63 (170) 378 522 601 (15000) 97 747 923 **59**029 36 75 (170) 192 249 60 65 407 23 47 60 73 560 679 703 20 72 825 75 997.

60071 76 128 84 256 326 80 88 518 36 56 81 85 604 6 24 32 (170) 707 9 84 844 95 942 62 **61**037 47 93 76 201 11 26 27 46 54 68 387 (170) 454 74 77 84 521 60 653 56 (170) 86 87 758 891 930 41 88 92 **62**038 71 92 133 47 48 85 206 47 444 46 508 54 73 86 91 94 626 68 72 87 94 945 **63**054 77 95 117 63 (170) 88 228 61 80 486 506 627 33 777 877 990 **64**018 33 109 (900) 27 215 376 91 463 505 (170) 47 51 66 93 740 86 893 907 89.

65020 27 (170) 161 219 54 87 335 432 94 545 51 69 639 709 17 822 56 90 339 96 **66**001 13 89 97 (240) 111 83 299 328 58 85 87 428 73 794 816 68 84 949 **67**051 90 126 54 227 (200) 89 94 433 771 75 87 95 857 904 12 13 41 **68**043 70 140 46 221 48 49 (900) 68 356 [illegible] (200) 440 526 33 80 607 49 723 75 90 816 963 (170) **69**040 83 138 85 211 29 57 93 362 73 405 (170) 13 33 693 717 847 901 10 60.

70016 61 160 294 401 (200) 59 690 92 781 812 43 920 67 71 87 **71**059 76 178 209 17 303 7 72 470 503 617 58 99 883 924 60 **72**123 25 65 97 252 384 466 (200) 83 642 705 67 93 811 94 981 **73**118 53 65 224 52 64 69 70 373 407 35 51 (900) 539 54 90 605 706 9 829 45 58 63 72 930 **74**009 25 (240) 91 155 (170) 64 230 49 63 69 86 93 95 345 75 459 87 505 7 28 61 80 707 (240) 73 74 78 867 74 75 (170) 945.

75139 42 246 56 81 325 421 44 81 91 555 75 606 50 76 743 81 921 50 **76**030 55 166 69 229 36 54 82 84 332 409 (200) 30 99 512 91 710 63 69 882 85 88 997 **77**003 160 63 242 64 333 51 89 505 41 605 827 66 97 920 90 **78**014 103 83 228 (170) 65 314 (200) 59 469 528 (170) 42 60 691 800 19 97 928 56 95 **79**013 23 27 37 115 217 90 314 19 33 35 411 30 78 90 96 516 638 64 868 912 32.

80052 73 (170) 80 161 96 288 (300) 458 61 62 92 503 45 623 32 53 736 65 84 90 869 925 48 57 73 **81**005 15 55 64 (170) 70 106 11 89 277 300 21 35 486 (200) 542 90 631 (170) 56 94 711 12 13 17 31 60 97 833 46 82 935 46 51 88 **82**000 142 204 37 71 86 87 94 322 53 77 [illegible] 6 44 (170) 93 508 60 71 690 97 799 (200) 861 (240) 66 88 965 **83**065 60 73 293 (170) 323 81 468 507 66 812 30 54 907 8 21 29 48 64 **84**034 71 85 250 53 76 78 92 307 31 40 86 442 48 573 (170) 640 69 740 67 73 81 87 803 16 62 79 900.

85035 83 165 244 96 304 13 461 (**3000**) 512 24 78 607 50 59 80 83 707 923 80 96 **86**057 114 (170) 26 50 96 210 67 311 14 26 43 428 531 45 59 69 630 875 80 916 25 58 94 **87**039 55 93 97 119 28 37 270 306 15 18 56 64 525 46 52 633 51 73 77 802 39 93 98 **88**127 84 88 90 261 321 454 516 59 64 78 638 (200) 42 769 999 **89**003 179 86 98 228 38 310 51 408 18 59 74 99 510 97 635 51 719 39 859 924 (600) 74 76.

90048 68 134 39 295 354 87 458 537 64 625 36 45 47 99 707 23 **91**043 118 47 236 76 422 (170) 533 37 75 88 695 772 (200) 88 (200) 849 88 967 98 **92**056 59 74 (170) 212 25 30 55 320 26 38 68 416 48 67 91 539 47 600 17 708 85 97 814 46 78 **93**013 90 148 212 25 (170) 39 45 62 301 50 65 (170) 96 (170) 464 93 520 45 51 616 19 39 719 48 815 900 4 **94**008 21 27 34 (170) 58 97 175 80 (170) 216 (200) 354 69 443 520 57 (200) 80 664 740 76 823 38 901 30 35 40.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188412131-19/fragment/page=0003
DFG

Erste Culmbacher Actien-Exportbier-Brauerei

Culmbach in Bayern.

Wir geben hierdurch wiederholt bekannt, daß Herr **A. Scheibe,** in Firma C. G. Canitz, seit 7 Jahren ein **General-Depôt** unserer anerkannten Biere für **Halle a. S.** und **Saalkreis** hat und bitten bei Bedarf sich an denselben zu wenden.

Hochachtungsvoll

Erste Culmbacher Actien-Exportbier-Brauerei.

Michael. Taeffner.

Durch Bezug in nur **Doppellowrys** bin ich in den Stand gesetzt den Herren Wirthen dieses vorzügliche Bier für den Preis des **directen** Bezugs zu stellen.

Export: 1873 17,754 1884 104,000 Hectoliter.

Dieser immense Aufschwung von Jahr zu Jahr spricht am Besten für die Qualität dieses Bieres. Einsicht in Facturen und Frachtbriefe, sowie in meine Kellereien, ist meinen geschätzten Abnehmern jederzeit gestattet.

Versandt in Faß und Flaschen jedes Quantum.

Hochachtungsvoll

Karlstraße 2. **A. Scheibe,** Fa. C. G. Canitz.

Als hübsche **Festgeschenke** empfehle

Barometer

in den neuesten stylgerechten Mustern unter Garantie der Richtigkeit,

Fenster-, Bade-, Zimmer-

Thermometer

von den einfachsten bis zu den elegantesten. [14830

J. H. Schmidt

(C. Nockler),

Schmeerstr. Nr. 29.

Feinsten Astrach. Caviar,
Prima geräuch. Winter-Rheinlachs,
Feiste böhm. Fasanenhähne,
Frisches Rehwild,
Frische franz. Perigord-Trüffeln,
Frische hannoversche Trüffeln empfing

Wilh. Schubert,

gr. Stein- u. gr. Ulrichsstraßen-Ecke.

14000 Mark sofort auf 1. Hypothek zu 4½% Zinsen aus Privathand auszuleihen. Adr. O. R. 10 Exped. d. Ztg. erbeten. [14826

Nachmann & Koslowski

Sämmtliche Piecen sind **bedeutend** im Preise ermäßigt.

Special-Fabrikations-Geschäft für Damen- & Mädchenmäntel

Das Lager ist vom billigsten bis feinsten Genre complettirt, bietet daher größte Auswahl.

48. Gr. Ulrichstr. 48. **Halle a/S.** Neben dem alten Dessauer.

Wir empfehlen zu besonders vortheilhaften

Weihnachts-Einkäufen

Winter-Mäntel

für jede Figur passend von 8 Mark bis 45 Mark.

Hochelegante Mäntel

um vollständig zu räumen unter Selbstkostenpreis.

Regenmäntel, Neuheiten letzter Saison, werden unter Herstellungspreis verkauft.

Schwarze Seidenstoffe, reinwollene **Cachemires** im Ausschnitt zu Original-Fabrikpreisen.

Die vorräthigen **Mädchenmäntel** zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Der Verkauf geschieht nur zu unbedingt festen Preisen. [1481 8

Als Weihnachts-Geschenk

empfiehlt die Handschuh-Fabrik von

Gustav Immermann

Halle a. S.

gr. Steinstrasse 69,

vis-à-vis der Barfüsserstrasse

Filzhüte

für **Herren, Damen** und **Kinder** in neuesten Façons und Farben in großer Auswahl, auch **Puppenhüte**, alle **Putzartikel** empfiehlt wegen vorgerückter Saison zu herabgesetzten Preisen die **Hutfabrik** von

A. Lehmann,

Schmeerstr. 14. [14507

Barometer

mit vorzüglich ausgekochten, vollständig luftleeren Röhren, sowie alle Sorten Metall-Barometer empfiehlt

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

Schablonen,

die schönsten und haltbarsten zum Bezeichnen der Wäsche und zum Signiren der Kisten, Säcke u. Waaren empfiehlt

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

Für **chron. Krankheiten, Brustleiden, Blutbusten, Asthma** bin ich jeden **Sonnabend v. 10—12 Uhr** im **Gasthof zum goldnen Herz** in **Halle** zu sprechen.

Bei Brustleiden leiste ich unter Garantie in allen bessernngs- und heilungsfähigen Fällen in 6 Wochen mehr wie durch Monate oder Jahre langen Aufenthalt an climatischen Kurorten oder Bädern. Durch Arznei wird kein erfahrener Arzt Brustkranke heilen wollen. [12098

Dr. Steinbrück.

Weihnachtskatalog gratis!

Mein diesjähriger Katalog enthält folgende Abtheilungen:

I. Classiker. II. Gedichte. III. Romane, Erzählungen. IV. Jugendschriften u. Bilderbücher. V. Bildungsschriften. VI. Naturwissenschaften. VII. Lexika. VIII. Handelswissenschaften. IX. Prachtwerke. X. Vermischtes. Derselbe wird gratis und franco geliefert.

Ludw. Hofstetter, Buchhandlung in Halle,

Poststrasse 13. [14823

Katalog gratis!

Aug. Polich in Leipzig versendet zu Weihnachten

einzelne reinwoll. Roben mit Besatz in elegantem Carton zu 13 M. 15 M. 18 M. 20 M. 24 M. 30 M.

Von 20 Mark an frei! Umtausch gestattet auch nach Weihnachten

---

Pianinos,

solidester Bauart, eleganter Ausstattung u. vorzügl. im Ton, verk. billig

Zenkergasse 11b. II.

14634]

Sing-Acad. Sonnabend 6 U. Ueb., Volksscb. Anmeldung sing. Mitgl. bei **Reubke,** Blumenstrasse 10.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188412131-19/fragment/page=0004

Beilage zu № 293 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonnabend, 13. December 1884.

Deutscher Reichstag.

(12. Plenar-Sitzung am 11. December.)

Präsident von Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Bei Beginn der Sitzung sind die Tribünen und die Plätze des Hauses spärlich besetzt.

Am Tische des Bundesrathes: von Schelling, v. Bötticher, später Bronsart von Schellendorff und mehrere Kommissarien.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein.

I. Der Antrag des Abg. Liebknecht, ein gegen den Abg. Kayser beim Landgericht zu Dresden schwebendes Strafverfahren wegen Ansstiftung zu einer Uebertretung des Preßgesetzes auf die Dauer der Session zu sistiren, wird debattelos angenommen.

II. Demnächst wird die gestern abgebrochene Debatte über die Anträge Munckel-Reichensperger auf Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen fortgesetzt.

Abg. Rintelen (Centr.): Wenn alle Wünsche befriedigt werden sollen, die gestern der Abgeordnete Payer (Volksp.) vorgetragen hat, so bedarf die Strafprozeßordnung einer totalen Umarbeitung, und namentlich würde die Appellation gegen Urtheile der Schwurgerichte nicht zu entbehren sein. Man sollte doch bedenken, daß auch in den altpreußischen Landestheilen die förmliche Berufung erst aus einem anfänglich nur zulässigen Rekurse hervorgegangen ist. Heute liegt in die Sache um Strafverfahren häufig so, daß der Angeklagte beim Betreten des Gerichtssaales noch keineswegs weiß, auf welche Thatsachen es eigentlich ankommt, und gegen die sachlich vom Richter begründete Verurtheilung giebt es dann freilich keine Berufung. Selbst die Begnadigung ist nicht für diesen Fall geeignet. Redner erkennt die Nothwendigkeit einer umfassenden Revision der Strafprozeßordnung an und bittet, beide Anträge einer Kommission zur Vorberathung zu überweisen.

Abg. v. Grävenitz (Reichsp.): Die Schäden der neuen Strafprozeßordnung, die ja nicht zu verkennen sind, drängen mit Nothwendigkeit zu einer Wiedereinführung der Berufung. Redner führt für diese weitere Gründe an. Die neue Strafprozeßordnung habe viele alte Unzuträglichkeiten überwunden, aber sie sei, wie alles Menschenwerk, unvollkommen und zeitige deshalb neue Mißstände. Mit der Revision allein können alle Mängel, die vom ersten Richter unbeachtet gelassen werden, nicht beseitigt werden; die Revision aber soweit zu erweitern, wie es nöthig wäre, um diese Mängel beseitigen zu können, dazu müßte dem Reichsgericht eine so weitgehende Kompetenz beigelegt werden, daß der Charakter der Revisions-Instanz dabei völlig verloren gehen würde. Die Frage der Berufung wird sich nicht erledigen lassen durch eine Novelle, wie man dies beabsichtigt, die Frage der Berufung berührt die ganze Organisation unseres Strafprozesses und die Einführung der Berufung macht eine totale Umarbeitung der Strafprozeßordnung nöthig.

Staatssekretär im Reichsjustizamt v. Schelling: Der Eindruck, den meine gestrige Mittheilung über die Intentionen des Reichskanzlers hervorgebracht, dürfte doch abgeschwächt werden, wenn ich darüber nähere Mittheilungen mache. Vor einiger Zeit wurden die revisionsbedürftigen Punkte zusammengestellt, und es wurde dem Reichskanzler von Sr. Majestät dem Kaiser die Erlaubniß ertheilt, zunächst mit Preußen und mit den anderen größeren Einzelstaaten Erörterungen zu pflegen über die reformbedürftigen Punkte. Ich kann dabei andeuten, daß diese Reformen sich nicht bloß beschränken auf die Strafprozeßordnung, sondern auch auf das Civilverfahren. Es handelt sich dabei namentlich um die Frage des Anwaltszwanges und um das Gerichtsvollzieherwesen, bei dem zu prüfen sein wird, ob der Schuldner nicht durch die zu weitgehenden Machtbefugnisse der Gerichtsvollzieher zu sehr bedrückt wird. (Bravo! Sehr wahr!) Aber ich möchte die Herren recht sehr bitten, nicht gleich zu viel Töne mit einem Male anzuschlagen, weil das nicht gut thun könnte.

Die Debatte wird geschlossen.

Das Schlußwort erhält der

Abg. Munckel: Wenn uns die Herren, die gegen die Berufung gesprochen, noch sonst Garantien geben wollten, wir könnten die Berufung nicht entbehren. In Baden und Württemberg hat man die Berufung längst nicht mehr gehabt; da kam die neue Strafproceßordnung mit ihren Garantien auch nach Baden und Württemberg, und heute hören Sie, wie man auch dort die Berufung wiederverlangt. Wenn Sie die beste Strafprozeßordnung machen, ohne Berufung wird sie stets ihre Mängel haben. Redner führt eine lange Reihe von Fällen aus der richterlichen Beweiswürdigung an, um darzuthun, daß der beste Richter trotz seiner reichsten psychologischen Erfahrung der steten Gefahr des Irrthums ausgesetzt sei. Das einzige Sicherheitsmittel hiergegen sei die Berufung. Ob diese beim Schwurgericht nicht möglich ist, das scheint mir noch gar nicht so feststehend; aber wenn sie es nicht wäre, bei den Strafkammer-Urtheilen können wir sie nicht entbehren. Wir wollen nicht einmal, wie gestern einer der Redner sagte, die erste Instanz zu einer Generalprobe herabwürdigen. Aber wir glauben, daß der Richter, welcher weiß, daß der Berufungsrichter über ihm steht, gründlicher und aufmerksamer arbeiten wird. Die Berufung, wie wir sie beantragen, paßt in den Rahmen der bestehenden Strafprozeßordnung, in den Rahmen des Gerichtsverfassungsgesetzes und wird sich auch dem Prinzip der Mündlichkeit anpassen.

Abg. Kayser (Soz.-Dem.) konstatirt vor dem Lande, daß seine Partei in dieser Debatte nicht zum Worte gekommen sei.

Die Anträge werden einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

III. Die Etatberatzung wird hierauf fortgesetzt. — Kap. 21: Adjutantur, Offiziere 2c. 851,412 M.

Bei Tit. 3, Offiziere in besonderen Stellungen 450,000 M. beantragt Abg von Huene (Zentr.) Verweisung an die Budgetkommission.

Abg. Richter-Hagen beantragt, diesen Titel um 100 000 ℳ zu ermäßigen.

Kriegsminister Bronsart von Schellendorf weist noch darauf hin, daß es sich hier nicht um vorübergehende, sondern um nöthige dauernde Ausgaben handelt. Redner verweist noch darauf, daß für die Ernennung zum Major nie vorher erworbene Qualifikation zum Stabsoffizier nöthig ist, was zur Folge hat, daß heute viele Hauptleute ohne diese Qualifikation sehr lange Zeit als Kompagnie-Chefs fungiren; um diese einigermaßen zu entschädigen, werden diese Offiziere zu besonderen Stellungen verwendet und aus diesem Titel besoldet, über den in der Budgetkommission jede nähere Auskunft gegeben werden kann.

Abg. Richter: Es scheint danach, als ob der Fonds zu ganz anderen als den im Etat angegebenen Zwecken verwendet wird.

Titel 3 geht an die Budgetkommission.

Kap. 22 Generalstab und Landesvermessung (1 547 751 ℳ) wird bewilligt.

Bei Kap. 23 „Ingenieur-Korps" wird auf den Antrag des Abg. v. Huene eine Gehaltserhöhung von 2100 ℳ, welche Abg. Richter zu streichen beantragt, der Budgetkommission überwiesen.

Bei Kap. 26 Unterhaltung der Bekleidung und Ausrüstung der Truppen, fragt der Abg. Richter, ob und in wie weit die bereits früher in Aussicht gestellten Ersparungen an Tuch zu Uniformen eingetreten seien. (Im Etat sind dafür 438 583 ℳ, ca. 10 000 ℳ weniger als im Vorjahr, angesetzt.) Zugleich regt Redner die Frage der Ermäßigung der Militär-Musikcorps und die Frage der Oekonomiehandwerker an und fragt, ob es nicht besser sei, den Wünschen der Handwerker Rechnung zu tragen und die Zahl der Oekonomiehandwerker zu beschränken.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Der Ersparnißfonds hat für das vorangegangene Jahr ergeben ca. 29000 Mark. Was die Einrichtungen der Armee, namentlich der Musikkorps u. s. w. betrifft, so sind dies ausschließliche Rechte Sr. Majestät des Kaisers, und durch Art. 63 der Verfassung der Bestimmung des Reichstags entzogen. Es wird dem Reichstag überlassen bleiben müssen, ob er die Gelder zu diesem Zwecke bewilligen will. Was die Oekonomie-Handwerker betrifft, so beschäftigt diese Frage fortgesetzt die Militärbehörde. Die Beschäftigung der Oekonomie-Handwerker bringt noch immer bedeutende Vortheile für die Armee, sie stellt sich besonders billig. Mit den Strafanstalten uns wegen Lieferung der Arbeiten einzulassen, hat doch große Bedenken; außerdem haben in auch die Handwerker sehr entschieden remonstrirt. Heute stellt sich die Ausrüstung, ausschließlich der Waffen, für den Mann in der Armee auf durchschnittlich 63 M. 23 Pf. in Folge der billigen Arbeitskräfte der Oekonomiehandwerker. Sie können selbst ermessen, wie viel theurer die Ausrüstung sich ohne Beihilfe der Oekonomiehandwerker stellen würde. (Bravo! rechts.)

Abg. v. Köller (kons.) erörtert die Petition des deutschen Schuhmacherbundes, welcher gebeten hat, die Armeeverwaltung möge ihren Bedarf an Kleidungsstücken 2c. in den Strafanstalten herstellen lassen. Ganz werde dem Wunsche der Petenten wohl nicht entsprochen werden können, aber der Herr Kriegsminister möge doch einmal versuchen, ob es nicht möglich sei, in den Gefängnissen solche Arbeiten herstellen zu lassen, die dort eben so billig oder noch billiger als heute von den Oekonomiehandwerkern gefertigt werden.

Abg. Richter-Hagen hat nicht, erwartet, daß der Artikel 63 der Verfassung hier angezogen werde. Jedes Recht des Kaisers ist natürlich begrenzt durch unser Geldbewilligungsrecht. (Sehr richtig! links.) Mit den Militärmusikern können die Privatmusiker nicht mehr konkurriren; es fragt sich, ob die Stärke der Musiker, wie sie vom Kaiser festgesetzt ist, innegehalten wird. Aus Leipzig wird berichtet, daß sich dort die Militärkapellen gegenseitig Konkurrenz gemacht haben, indem sie ihr Personal von 50 auf 57 Mann in die Höhe brachten. Soll an dem einzelnen Mann gespart werden, so wäre es besser, man sparte an der Kleidung als an dem Lebensunterhalte. — Die Beschwerden der Handwerker scheinen berechtigt. Die Oekonomiehandwerker werden nach Jahren bei einer Mobilmachung wieder als Handwerker einberufen, wenn sie auch längst ihr Handwerk nicht mehr betrieben haben.

Kriegsminister Bronsart von Schellendorff hat die gesetzmäßige Bedeutung des Etats keinen Augenblick bezweifelt, und wo der Kaiser durch ein Gesetz beschränkt ist, wird dies von der Verwaltung anerkannt; wo aber keine Gesetze bestehen, da ist das Recht des Kaisers ein unbeschränktes. Daß dieses Recht überall eine Grenze finde an dem Geldbewilligungsrecht des Reichstages, ist auch nicht richtig; es stehen dem Kaiser viele Rechte zu, die mit der Geldbewilligung nichts zu thun haben und davon ganz unabhängig sind. — Die Musiker werden dienstlich nur in einer bestimmten Stärke zugelassen; es kommt aber vor, daß diejenigen Kapellmeister, denen die Erlaubniß zum Konzertiren ertheilt ist, sich noch Ersatzmannschaften halten. — Was die Handwerker betrifft, so müssen die Leute beim Militär viel lernen, und wir finden nichts Auffälliges darin, daß Leute, die eine Zeit lang ihr Handwerk nicht betrieben haben, bei der Wiedereinziehung zu ihren früheren Arbeiten herangezogen werden.

Abg. v. Köller (cons.): Herr Richter hat soeben beantragt, daß die unter Titel 4 und 5 gemachten Ersparnisse (für Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke) zur besseren Verpflegung der Mannschaften bei den betreffenden Truppentheilen verwendet werden sollen. Ich beantrage, um den bisherigen regelmäßigen Gang der Budgetberathung nicht zu stören, auch diesen Antrag an die Budgetkommission zu verweisen. (Heiterkeit.) Die Ersparnisse, die Herr Richter anstrebt, betragen pro Mann etwa 5½ Pf. pro Jahr; die Soldaten werden sich also bei Herrn Richter zu bedanken haben, wenn sie sich alle Jahre eine Schrippe mehr kaufen können. (Heiterkeit.)

Major v. Schlieben kennt zwar die vom Abg. Richter angedeuteten Vorgänge in Leipzig nicht, legt aber entschieden Verwahrung dagegen ein, daß bei jenen Vorgängen gegen die Kaiserlichen Anordnungen verstoßen sei. (Bravo! rechts.)

Abg. Richter: Dieser Rede Sinn ist dunkel. Der Herr Kommissar kennt die Vorgänge nicht, bestreitet aber, daß den Kaiserlichen Anordnungen zuwidergehandelt worden, das verstehe ich nicht. Die Ersparnisse werden sich höher belaufen, als Herr von Köller meint, denn an den Musikern kann viel mehr erspart werden.

Kriegsminister Bronsart von Schellendorff: Sie können doch unmöglich die Musiker mit den Titeln über die Bekleidung und Ausrüstung zusammenbringen.

Major von Schlieben präzisirt seine Aeußerung dahin, daß die Dringlichkeit ausgeschlossen sei, daß in Leipzig den Kaiserlichen Anordnungen zuwidergehandelt sei.

Abg. Stolle stimmt den Klagen über die Concurrenz, welche die Militärkapellen den Zivilmusikern machen, bei. Anerkenne man das Prinzip, daß den freien Handwerkern keine Concurrenz gemacht werde, so müsse man bei den Musikern ebenso eingreifen, wie bei den Schuhmachern und Schneidern.

Abg. Richter-Hagen richtet die Frage an den Minister, ob denn die etatsmäßige Stärke von 42 Mann nicht überschritten werde?

Kriegsminister Bronsart von Schellendorff erklärt, daß ja wohl Ausnahmen vorkommen könnten, daß diese aber dann gegen die Allerhöchste Verordnung verstoßen und bei vorkommenden Inspektionen oder Revuen gerügt und beseitigt wirden.

Abg. Richter-Hagen: Wenn diese Erklärung früher abgegeben worden wäre, so würde sie die Debatte ganz bedeutend abgekürzt haben.

Die Titel werden der Budget-Kommission mit dem Antrage Richter zur Vorberathung überwiesen. Der Rest des Kapitels wird genehmigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Fortsetzung der Etatberathung.

Schluß 5 Uhr.

Ueber die Leiden in West-Afrika

entnimmt die „Post" einem ihr vorgelegten Briefe eines deutschen Kaufmanns aus Cape Palmas vom 26. October an seine Eltern folgende interessante Schilderung: „Anfang Juli warf mich das Fieber auf das Krankenlager für neun Wochen. Was ich in dieser Zeit erlitten und durchgemacht, ist die Feder nicht im Stande, wiederzugeben, ich werde es im Leben nicht vergessen: mein Körper war nahe daran, den Hyänen und Schakalen zum Opfer zu fallen. In der zweiten Hälfte der Krankheit trat die Wassersucht hinzu, mein Körper schwoll zu einer unförmlichen Masse an, mein Gesicht war total entstellt. Acht Tage lag ich ununterbrochen im Delirium, meine schwarze Umgebung fürchtete sich vor mir und hatte mich vollständig aufgegeben. Denkt Euch meine Situation hier im tropischen Afrika, ohne Doktor, ohne Medizin, nackte schwarze Gestalten um mich herum, schwüle Hitze, schlechtes warmes Trinkwasser; aber meine zähe Konstitution hielt aus. Da endlich brachen große Blutschwären an meinem Körper aus, die mir viel Schmerz verursachten, aber der Krankheit ein Ende machten. Mein Blut ist jetzt 25% dünner, meine Haut wachsgelb-durchsichtig, ich bin akklimatisirt. Die Krankheit selbst ist nichts, als eine chemische Veränderung des Blutes; unser europäisches Blut ist viel zu schwer und gehaltvoll für dieses heiße Klima, es stößt einen Theil seines Gehalts aus und verursacht dadurch eben jene schweren und gefährlichen Krisen, die größtentheils tödtlich enden. So bin ich glücklich darüber hinaus, jetzt frisch und gesund. Das Land selbst würdet Ihr ein Paradies nennen, wenn Ihr es sehen könntet. Die Kokos-, Oel- und Fächerpalmen erheben ihre majestätischen Kronen, soweit das Auge sieht; dazwischen die einer Domkuppel gleichenden Laubdächer des Brotfruchtbaumes, Mongobaumes, während die dunkelgrünen Blätter der Orangen- und Limonenbäume, sowie des Gummibaumes, unterbrochen von dem hellgrünen Bananengebüsch, dem Ganzen einen eigenthümlichen Reiz verleihen. An den Ufern des Flusses, woselbst die Anwesenheit von Nilpferden und Krokodilen zu großer Vorsicht mahnt, lauert die hungrige Anakonda auf einen unvorsichtigen Affen oder Papagei im dichten Mangrowegebüsch. Nachts ertönt das Brüllen des Leopards, Jaguars und Panthers, während auf den Begräbnißplätzen Hyänen und Schakale ihr Spiel treiben. Die Repräsentanten der Insektenwelt erreichen kolossale Dimensionen; Schmetterlinge von der Größe eines Tellers durchstreifen die Luft, zollange

Sächsisch-thüringisches Dichterbuch.*)

(Schluß.)

Karl Elze hat drei Gedichte beigesteuert: „Es rauscht aus Bergesschluchten" — „Die Griechen" — „Im Himmel". Das letztere ist ein reizendes Capriccio, welches die Leiden des Gelehrten durch Buchbinder und Drucker zum Gegenstande hat. Die Ode „Die Griechen" feiert Hellas als „das goldenste Glied" in der „Menschheit festgeschlung'ner Kette" in schwungvollen alcäischen Versen und schönen Bildern; leider hat aber Elze den Genuß des Lesers oder des Hörers dadurch beeinträchtigt, daß er, so logisch auch ein Gedanke aus dem andern folgt, jeden Vers doch in sich abschloß und nicht auch formell den alten Gedanken mit dem neuen durch Hinüberspielen des Satzgefüges des vorhergehenden Verses in den folgenden verband. Das Gedicht hat dadurch, entgegen dem feierlichen Wesen der Ode einen unruhigen Charakter erhalten.

Ernst ist die Muse von Richard Frantz. Von Liebesseligkeit singt sie zwar auch („Wandlung"), doch mehr noch vom Scheiden und Meiden. An die schönsten derartigen Lieder unseres Volksgesanges erinnert der „Abschied". Unter den erzählenden Dichtungen von Frantz möchte ich die Ballade „Die Wasserlilie" vor allem hervorheben, die das alte, immer wieder die Dichter anziehende Thema von dem berückenden Zauberliede der Wasserfee in neuer Gestaltung und vollendeter Form zum Gegenstande hat:

Herzlied, was Du hörst, ist der Wasserfee Lied,
Die liebeberauscht um die Lilie zieht.
Wenn flammend der Abend herniedergethaut,
Erhebt sie der Stimme süß werbenden Laut,
Und naht ihr ein Knab' —
Sie zieht ihn hinab
Zur kalten Umarmung in's schweigende Grab."

„Das öde Schloß" behandelt einen düstern Stoff mit grausig-packendem Realismus.

Doch nun zu den sonnig-schönen Dichtungen von Richard Leander, die den Großen nicht mindere Freude bereiten werden, als den Kleinen und den Großen die „Träumereien an französischen Kaminen" bereiteten. Seine Gedichte sind voll freudiger Liebeshoffnung („Sonnenaufgang", Nachtigallenlied"), oder Liebesschelmerei („Gegenüber"), oder er verkündet uns sein Vaterglück in („Annemarie"). Er führt uns zu den Rosen der Villa Matei in Rom („Villa Matei"), an die Riviera („Mondnacht an der Riviera") und schildert uns in „Costa" ein Stück italienischen Liebeslebens. Die werthvollsten seiner Gaben und schönsten Zierden der ganzen Sammlung sind die drei in Distichen geschriebenen Stücke: „Frühling im Süden" — „Conception und Arbeit" — „Realismus und Idealismus in der Kunst", sowie die in freierem Versmaß verfaßte Ode: „Ziele der Kunst". In jenen wetteifert er würdig mit Emanuel Geibel, der es wie keiner unter den Neuern verstand, seine tiefen, klaren Gedanken in Distichen von hellenischer Schönheit wiederzugeben. „Conception und Arbeit" sei hier mitgetheilt:

Fertig, mit prangender Wehr, in strenger, himmlischer Schönheit
Sprang aus dem Haupte des Zeus Pallas Athene hervor.
So auch sah sie im Traum einst Phidias. Aber er brachte
Mühvoll Jahre dahin, ehe vom Scheitel der Burg
Hoch aufragte das Bild, und des Speers goldfunkelnde Spitze
Schiffern der Lichtstreif warf in das aegaeische Meer.

Die Ode „Ziele der Kunst" ist eine Blüthe des Geistes von der Art, wie Goethe's „Mahomets Gesang", „Gesang der Geister über den Wassern", oder „Wanderers Sturmlied". So schön menschlich und wahr dort der Altmeister die Welt erfaßt, so rein, wahr und schön bringt hier Leander die Ziele der Kunst zum Ausdruck. Es ist nicht möglich, ein Bruchstück daraus zu geben — möge sich der Leser bald am Ganzen erfreuen.

Unter den Beiträgen Salingör's möchte ich „Auf dem Jahrmarkt" und „Die Häßliche" hervorheben. In jenem wird die Cirkusdirne durch den am Jahrmarkt vorbeiziehenden Leichenzug an ihr Schicksal gemahnt; diese spiegelt die Gesellschaft mit ihrem Glanz und ihrer Herzlosigkeit in lebenswahren, edelempfundenen Strophen. Auch die Häßliche hat sich in ihrer Jugendlust zum fröhlichen, glänzenden Feste begeben, um mit hellen Augen und lachendem Mund sich mit zu freuen. Doch —

keiner der Männer nahte sich mir
Und bot mir die Hand zum Tanze;
Die Schönen blickten so spöttisch mich an,
Stumm saß ich im Kerzenglanze;
Wohl drehte so fröhlich sich Paar an Paar,
Doch Niemand nahm der Verlassenen wahr:
Da zog es mir bang und trüb durch den Sinn,
Daß ich so häßlich bin.

heimlich flüchtet sie nach Hause, an das Herz der Mutter:

O laß mich in unserm traulichen Heim
Der häuslichen Pflichten warten,
Laß Abends mich wandeln beim Sternenglanz
In unserm blühenden Garten.
Der Mond, der küßt auch mein häßlich Gesicht,
Die holden Blumen verachten mich nicht,
Und ihr Alle liebt mich mit treuem Sinn,
Wenn ich auch häßlich bin.

Wilhelm Wolffram bietet sein Bestes wohl in seinen heiteren Gaben: „Beschriebene Blätter" — „Gefährliche Gevatterschaft" — „Brunhild" — „Unterm Weihnachtsbaum". Unter den ernsten Gedichten dürfte das „Pfingstgebet" obenanstehen.

Unter den drei Dichtungen Zitelmann's ist die „Zwei Frauen" überschriebene die werthvollste, voll packender Charakteristik und voll tiefsten Ernstes. Der Bettlerin

*) Wir glaubten vorstehender Besprechung um so bereitwilliger Raum geben zu sollen, als das Sächsisch-thüringische Dichterbuch aus dem „Album lyrischer Originale von sächsisch-thüringischen Dichtern" hervorgegangen ist, welches in den letzten Jahrgängen unseres Sonntagsblattes veröffentlicht wurde.
Die Redaktion.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841213 1-19/fragment/page=0005

Ameisen treiben sich auf dem Tisch herum, während im dunklen Versteck die Vogelspinne auf ihre Beute lauert; zuweilen fällt wohl auch ein Eidechslein von der Decke der Stube in den Suppenteller. Ehe ich schlafen gehe, muß ich jedes Mal ein Gefecht mit Skorpionen, Tausendfüßen, zuweilen auch kleinen Schlangen eröffnen, die mir das Nachtlager streitig machen wollen. . . . Eine häufig hier vorkommende meteorologische Erscheinung ist der Tornado, ein heftiger Orkan, von starkem Gewitter begleitet. Kaffee und Vanille wachsen hier wild, Pfeffer ist in Unmassen, Kakao selten vorhanden. — Ihr habt jedenfalls von den letzten Ereignissen an der Küste gehört, auch wohl die Rede, welche Herr A. Woermann zu Eisenach gehalten, gelesen; auch ich habe den Eingeborenen schon einmal mit der Waffe in der Hand gegenüber gestanden."

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

= **Delitzsch,** 11. Dezember. (Hufbeschlag und Schmiede-Innung.) Nach dem Gesetz vom 18. Juni cr. dürfen vom 1. Januar 1885 ab, wie wir schon mehrfach erwähnt haben, außer den vorhandenen Schmiedemeistern nur solche Personen das Hufbeschlaggewerbe betreiben, welche ein bezügliches Prüfungszeugniß besitzen. Außer den Hufbeschlaglehranstalten und den Militärschmieden können das Zeugniß auch die Innungen für das Schmiedehandwerk ertheilen und ist man jetzt mit der Bildung einer solchen Schmiede-Innung für den ganzen Delitzscher Kreis beschäftigt. Es wird hierdurch den Schmiedegesellen Gelegenheit geboten, sich auf bequeme und weit billigere Weise im Hufbeschlag auszubilden, als durch den mit einem kostspieligen Aufenthalt in einer großen Stadt verbundenen Besuch der schon jetzt vielfach überfüllten Lehranstalten. Die Gesellen werden bei einem Innungsmeister den Hufbeschlag praktisch lernen und dann einen mehrwöchentlichen Cursus in der Theorie bei dem Königl. Kreisthierarzt durchmachen, worauf sie dann die Prüfung vor der aus dem letzteren Herrn, einem Innungsmeister und einem sonstigen Sachverständigen (Landwirth) bestehenden Kommission ablegen. Das Bedürfniß, auf diese Weise Gelegenheit zur Erlangung des Prüfungs-Zeugnisses im Kreise zu geben, ist zweifellos vorhanden, da ein großer Theil der etwa 160 Schmiedemeister im Kreise Gesellen hält.

ε **Von der Elbe,** 11. December. (Ein entsetzliches Unglück) hat sich in der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. bei Kämerigk zugetragen. Im „Schilfgrunde" ist unter Aufsicht der Bergwerksbehörde ein Steinbruch im Betriebe. Der Inhaber desselben, Ernst Radebusch, hatte sich in dessen Nähe ein schlichtes Haus erbaut, das von ihm und seiner Familie auch als Wohnhaus benutzt wurde. Das Haus, massiv von Steinen erbaut, stand dicht neben einer Felswand. Durch die Nässe der letzten Tage, sowie den Druck der überliegenden Erdschichten scheinen einzelne Felsstücke locker geworden zu sein. Diese rollten bei dem Sturme in der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts., Morgens nach 3 Uhr, auf den südlichen Theil des Hauses herab und zerstörten denselben, in welchem Radebusch mit Frau und zwei Kindern schlief, gänzlich, während der nördliche Theil des Hauses, der als Wohnstube diente, nur wenig beschädigt wurde. Es gelang Radebusch und seiner Ehefrau, welche von der ersten Erschütterung des Hauses aus dem Schlafe erweckt wurden, mit mehreren Beschädigungen sich zu retten, während die beiden 8 und 6 Jahre alten Kinder unter dem Schutthaufen begraben wurden. Erst nach vierstündiger Arbeit gelang es, die Leichen der Kinder aus dem Schutte hervorzuziehen.

= **Laucha a. U.,** den 11. December. (Heimlich entfernt. Selbstmord.) In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. hat sich die 34 Jahre alte, gesund und blühend aussehende Ehefrau des Maurers Pohl von hier heimlich aus ihrer Wohnung entfernt. Da sie mit ihrem Manne stets im besten Einvernehmen und ohne Nahrungssorgen lebte, so ist nur anzunehmen, daß plötzlich eingetretene Geistesgestörtheit sie zu diesem Schritte veranlaßt hat. — Vor einigen Tagen ist unweit Dorndorf ein junger, anscheinend dem Bauernstande angehöriger Mensch, nachdem er sich seiner Sachen entledigt hatte, in die Unstrut gegangen. Obgleich kurze Zeit darauf Leute an Ort und Stelle waren, war es nicht möglich, den Lebensmüden zu retten.

—n. **Gera** (Reuß), 10. Dezember. (Schwurgericht. Schenkung. Perlenfischerei. Bürgermeisterwahl.) Der Zimmermann Carl Friedrich Grunewald aus Prößdorf (Sachsen-Altenburg), 42 Jahre alt, war überschuldet. Um aus seiner mißlichen Lage herauszukommen und Geld zu erhalten, steckte er am 25. September d. J. sein gut versichertes Gehöft in Brand; ein Theil desselben brannte nieder. Wegen dieser Brandstiftung stand Grunewald heute hier vor dem Schwurgericht. Unter Zubilligung von Milderungsgründen wurde der Angeklagte zu 3 Jahr Gefängniß und 5 Jahr Ehrverlust verurtheilt. — Der Geh. Kommerzienrath A. Weber dahier hat aus Anlaß seines 50jährigen Jubiläums als Chef seiner Firma für die hiesigen Armen 500 M überwiesen. — Die Perlenfischerei in der Elster ist im Jahre 1884 äußerst ergiebig gewesen; die Ausbeute betrug 128 Perlen im Werthe von etwa 1500 M. So viel ist seit langen Jahren nicht gefunden worden. Die größten Perlen haben etwa 4 Karat; sie zeigen verschiedene Farben; es wurden in diesem Jahre auch zwei gestreifte Perlen gefunden. — In Zeulenroda ist die dortige Bürgermeisterstelle, nachdem die in den letzten Wochen zweimal erfolgte Wiederwahl des jetzigen Bürgermeisters Franke regierungsseitig nicht bestätigt wurde, nunmehr wiederum ausgeschrieben und zwar mit einem Gehalt von 3000 bis 3500 M. Die Höhe des Gehalts wurde von der Regierung vorgeschrieben, damit sich auch von auswärts Bewerber melden würden.

—n. **Aus Thüringen,** 10 December. (Amtliche Feststellung. — Thüringer Spielwaaren-Industrie.) Die Meiningensche Regierung hat über die durch viele Zeitungen gegangene Nachricht, daß in dem Dorfe Steinheid am Thüringerwald ein Massenmord an Singvögeln betrieben werde, und eine dortige Großhandlung mit denselben ein Versandtgeschäft betreibe, amtliche Nachforschungen anstellen lassen. Das „Regierungsblatt" bringt nun dazu die Notiz, daß eine Großhandlung mit Singvögeln in Steinheid überhaupt nicht besteht, indem nur ein dortiger Porzellanformer mit lebenden Singvögeln Handel treibt und ebenso mit todten Krammetsvögeln, daß aber jeder Anhaltepunkt dafür fehlt, daß er seinen Vogelhandel zum unerlaubten Verkauf todter Singvögel mißbraucht. — Die großherzoglich-weimarische Regierung hat beim Bundesrathe einen Antrag eingebracht, welcher für die Thüringer Spielwaaren-Industrie von großer Bedeutung ist. Es ist beantragt worden, dahin zu wirken, daß die von den Spielwaaren-Fabriken zur Herstellung von Puppenperrücken gebrauchten Artikel nicht als Haarnachahmung und Perrückenmacherarbeit zollamtlich behandelt werden, sondern ihrem Ursprung entsprechend als Wolle gelten. Der Zollsatz würde bei dieser Registrirung nur 2 Mark betragen, während er im andern Falle sich auf 200 Mark stellt.

§§ **Cassel,** 10 December. (Die Stadt Großalmerode) hatte sich verpflichtet, zum Bau der Bahnlinie Walburg Großalmerode für die in ihrer Gemarkung belegene Strecke sammt Bahnhof den Grund und Boden unentgeltlich herzugeben. Jetzt hat dieselbe nun beim Communallandtage dahier petitionirt, derselbe möge ihr die aufgewendete Summe aus Communalfonds ersetzen. Beschlossen wurde hierzu, den Verwaltungsausschuß zur Bewilligung einer Beihülfe bis zu 7000 M zu den Kosten des Grunderwerbs zu autorisiren und denselben zu ermächtigen, eventuell auch den übrigen betheiligten Gemeinden (Epterode ꝛc.) einen entsprechenden Betrag zur Verfügung zu stellen.

Personalveränderungen in der Armee im Bereiche des IV. Armeecorps.

Berlin, 4. December. v. Bismarck II., Sek.-Lt. vom Altmärk. Ulan.-Regt. Nr. 16 vom 1. Januar k. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Leib-Gend. kommandirt. Im Sanitätscorps. Dr. Landgraf vom 1. Brandenburg. Ulan-Regt. (Kaiser Alexander II. von Rußland) Nr. 3 zum Stabs- und Bats.-Arzt des Füs.-Bats. 2. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 32. — Dr. v. Mielecki vom 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6 zum Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. 6. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 95. — Dr. Klopstech vom Eisenbahn-Regt. zum Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. 2. Thür. Inf.-Regts. Nr. 32. — Dr. Boecker, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts.-Arzt vom Mageburg. Hus.-Reg. Nr. 10 als Garn.-Arzt nach Potsdam. — Dr. Mahner-Mons, Stabs- und Bats.-Arzt vom 2. Bat. 6. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 95 zum 2. Bat. Magdeburg. Füs.-Regts. Nr. 36. — Dr. Schlacke, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Brandenburg. Hus.-Regt. (Zietensche Husaren) Nr. 3 zum Altmärk. Ulan.-Regt. Nr. 16 versetzt.

Todesfälle.

— In Münster ist die verwittwete Gräfin v. Galen, geb. Freiin v. Ketteler, im Alter von 82 Jahren gestorben. Einer ihrer Brüder war der 1877 verstorbene Bischof Wilhelm Emanuel von Mainz, drei ihrer Söhne widmeten sich ebenfalls dem geistlichen Stande; es überleben sie noch zehn Kinder. Die Verstorbene vereinigte in ihrer Person die Namen der zwei berühmtesten Geschlechter des streitbaren katholischen Adels der „Rothen Erde". Bernhard Graf von Galen war jener kriegerische Bischof von Münster, der als Bundesgenosse Ludwigs XIV. seinem deutschen Vaterlande viel Unheil zugefügt hat; die Freiherren von Ketteler trugen lange die Herzogskrone von Kurland, welche Gotthard von Ketteler als letzter Hochmeister des geistlichen Ritterordens der Schwertbrüder auf demselben Wege wie Markgraf Albrecht von Brandenburg die preußische Herzogskrone durch Säkularisirung des Ordensgebiets gewonnen hatte.

In Plymouth ist am 8. d. der Kapitänlieutenant der deutschen Marine, von Trützschler und Falkenstein, nach längerer Krankheit gestorben. Aus der Gegend von Treptow a. d. Rega in Pommern gebürtig, hat er gerade 20 Jahre der Marine angehört und sich während dieser Zeit seinem Berufe mit vollster Hingabe und seltenem Diensteifer gewidmet. Seine Kameraden, wie Alle, die ihn näher gekannt haben, werden seinen Verlust schmerzlich bedauern. Als der Kronprinz im vorigen Winter die Seereise von Genua nach Valencia und zurück machte, war v. Trutzschler erster Offizier auf der Glattdecks-Korvette „Sophie", wo besoders die zur Reisebegleitung des Kronprinzen gehörenden Herren den Verstorbenen schätzen und liebgewinnen lernten. Bei dem großen Sturm, der die Schiffe damals im Golf du Lion überfiel, war er es, der Tag und Nacht auf dem Posten war und durch seine stets gute Laune und einen unverwüstlichen Humor den von der Seekrankheit Heimgesuchten eine Erleichterung zu verschaffen suchte. Und als dann die „Sophie" nach ihrer Rückkehr in die Heimath den Weg an die westafrikanische Küste antrat, an welcher die Eingeborenen die Landung zu verhindern suchten und zu Feindseligkeiten übergingen, war es Herr v. Trützschler, der das Kommando gegen die Schwarzen erhielt, nach einem Gefecht ihr Dorf besetzte und drei Geiseln mit sich nahm, welche mit dem in der alten Veste Friedrichsburg vorgefundenen kurbrandenburgischen Geschütz nach Berlin gesandt wurden. v. Trützschler erhielt dafür als kaiserliche Anerkennung den Rothen Adlerorden. Später, nach der Kollision der „Sophie" mit dem „Hohenstaufen", wurde er zum gegenwärtigen afrikanischen Geschwader als 1. Offizier an Bord Sr. Majestät Schiff „Olga" kommandirt, wo er aber bald nach dem Auslaufen des Geschwaders erkrankte und ins Lazareth zu Plymouth geschafft werden mußte, wo er jetzt gestorben ist.

Militär und Marine.

— Die Zahl der activen Militärärzte in Preußen beträgt zur Zeit 993 und zwar nach der Charge: 1 Generalstabsarzt, mit dem Range eines Generallieutenants, 13 Generalärzte erster Klasse, mit dem Range eines Obersten, 14 Generalärzte zweiter Klasse mit dem Range eines Oberstlieutenants, 129 Oberstabsärzte mit dem Range eines Majors, 132 Oberstabsärzte mit dem Range als Hauptmann, 378 Stabsärzte mit Hauptmannsrang, 187 Assistenzärzte erster und 139 Assistenzärzte zweiter Klasse mit dem Range als Premier- bezw. Seconde-Lieutenant. — Von dieser Zahl gehören 66 der Marine an; die in die beiden Marinestationen der Ost- und der Nordsee gleichmäßig vertheilt sind und von denen zur Zeit 23 auf außereuropäischen Stationen sich befinden.

Genealogisches.

— Das Geschlecht der Herren und Grafen von Schack, eine der ältesten deutschen Adelsfamilien, welcher einer der edelsten und hochsinnigsten deutschen Dichter und Kunstmäcene angehört, soll seine Wiege in Frankreich oder gar im Orient haben. Hans von Schack, Pr.-Lieut. im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. kommandirt zum Großen Generalstabe hat es übernommen, aus echter Pietät die Geschichte seiner Familie auf Grund urkundlicher Forschungen aufzuzeichnen. Mit emsigem Fleiß hat es der Verfasser fertig gebracht, aus Urkundenbüchern und Archiven, welche Schack-Estorff'sche Originalurkunden bewahren, vorläufig die stattliche Zahl von 300 Dokumenten aus den Jahren 1162—1303 zum Abdruck zu bringen. Der Name Schack war ursprünglich ein Vorname, wie er als solcher noch jetzt vorkommt, und wurde erst im Laufe der Zeit zum Familiennamen. Das Heft schließt mit der Sterbeurkunde des letzten Gliedes, welches sich beider Namen bediente, des als Hamburger Domherr am 25. Mai 1303 verstorbenen Eckehard von Estorff genannt Schack.

Postalisches.

— In Folge des zwischen Deutschland und Spanien im Laufe des vorigen Jahres abgeschlossenen neuen Handelsvertrages haben die Handels- und Verkehrsbeziehungen beider Länder einen bedeutenden Aufschwung genommen, und es ist zu erwarten, daß sich dieselben noch weiter gedeihlich entwickeln werden. Es wird jedoch als ein Uebelstand empfunden, daß es bisher an einem engeren postalischen Anschluß beider Staaten gefehlt hat, und daß es insbesondere nicht möglich war, auch die direkte Beförderung von Packeten zu 3 resp. 5 Kilo zu ermäßigtem Tarif zu bewerkstelligen. Der Zentralverband deutscher Industrieller hat sich deshalb an den Staatssekretär Dr. Stephan gewandt, mit der Bitte, die erforderlichen Schritte zu thun, um ein direktes Abkommen mit Spanien herbeizuführen. Das Reichspostamt hat die Unterhandlungen angeknüpft und dem Direktorium des Zentralverbandes unter dem 2. d. M. die Benachrichtigung zugehen lassen, daß, nach einer Mittheilung der königlich spanischen Postverwaltung, die letztere mit den erforderlichen Einleitungen beschäftigt ist, um vom 1. Januar 1885 ab in Spanien den Postpacketdienst auf Grund der internationalen Postpacket-Uebereinkunft vom 30. November 1880 einzuführen. Im Falle der Verwirklichung dieser Absicht würden die Bestimmungen der bezüglichen Uebereinkunft auch für den Postpacketverkehr zwischen Deutschland und Spanien Anwendung finden, so daß es eines besonderen Abkommens zwischen den Postverwaltungen beider Länder nicht bedarf.

Verkehrswesen.

— Kassel, 6. December. Das Project der Erbauung einer Secundärbahn von Lollar (Station der Main-Weserbahn) nach Gladenbach (Kreis Biedenkopf) beschäftigte heute den gegenwärtig dahier tagenden hessischen Communallandtag. Hierzu lag eine Petition vor, dahin gehend, daß durch die projectirte Linie der Kreis Marburg nicht nur in seiner südwestlichen Ecke geschnitten werden möge, sondern daß der Communallandtag nur dann eine Subvention gewähren solle, wenn die Bahn nicht von Lollar, sondern von Niederwalgern (bei Frohnhausen) aus nach Gladenbach geführt werde, also bei wesentlicher Abkürzung auch dem Kreise Marburg Nutzen bringe. Der Landtag beschloß denn auch mit der ausdrücklichen Motivirung, daß die Linie Niederwalgern-Gladenbach die wünschenswertheste sei, dem Kreise Marburg zum Grunderwerbe 15 000 M Unterstützung zu gewähren und diese Summe im Bedürfnißfalle noch weiter zu erhöhen. Eventuell soll der Verwaltungsausschuß auch für die Linie Lollar-Gladenbach, falls nur diese in Frage kommt, eine Beisteuer bis zu 15 000 M gewähren.

— Nordhausen, 6. December. Der Bau einer Eisenbahn von Blankenburg nach Tanne ist nunmehr bestimmt, und ist in Benneckenstein das Project einer Weiterführung der Bahn über Benneckenstein, anschließend an die Südharzbahn ins Auge gefaßt. Vom Magistrat und von den Stadtverordneten daselbst wurde beschlossen, das zu der Bahnstrecke im Stadtbezirke Benneckenstein nöthige Terrain event. unentgeltlich herzugeben, und der Bürgermeister der Stadt erhielt den Auftrag, weitere Verhandlungen mit der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft zu pflegen. Sollte dieses Project zur Ausführung gelangen, so müßte der ins Auge gefaßte Anschluß an die Südharzbahn in Niedersachswerfen bewerkstelligt werden, da nach Ellrich hin zu erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden sein würden.

— Wie es heißt, soll nunmehr Berlin auch mit Dresden telephonisch verbunden werden, nachdem sich die bis jetzt größte Telephon-Leitung in Deutschland, die von Berlin nach Magdeburg, sehr gut bewährt hat.

---

ist ihr Kind, das sein Lebtag kein ehrlicher Mann wird, eine Last — die bittern Worte stößt sie aus:

Ja, das Kind das ist meine schwerste Noth,
Es quält den ganzen Tag mich um Brot,
Und so schlepp' ich die Last mit mir herum —
O läg' es nur todt,
Dann wären die hungrigen Lippen doch stumm!

Und die Reiche —

— — Mir aber rannen die Thränen herab,
Weil ich ein eigenes Kind nicht hab',
Einst hatt' ich eins, doch lange ist's her,
Jetzt liegt es im Grab . . .
Ach, wenn ich die arme Frau doch wär'!

Doch nun weiter zu den Beiträgen der übrigen Dichter, die leider nicht in der Ausführlichkeit besprochen werden können, wie die unserer Hallischen. Leider — hoffentlich wird aber mancher Leser dieser Zeilen zum Buche selbst greifen und sich erfreuen an den stolzen Terzinen Albert Möser's: „Chambord 1883" mit den zornig-bittern Schlußzeilen:

Doch Klio's Mund wird melden immerdar
Und hallen wird's durch Zeiten hin und Zonen:
Am Grabesrand ein Wild zu fällen war

Die letzte That des Letzten der Bourbonen

— sich erfreuen an Möser's sapphischen Strophen „An die Kunst", wie an den drei größeren erzählenden Dichtungen von Julius Grosse: „Die Gräfin von Pontarlier", „Das Gericht im Urwald" (nach einer englischen Skizze) und „Grasemücke", unser Märchen vom Aschenbrödel in der russischen Gestaltung, in volltönenden Strophen behandelt. Der Leser erläßt es mir, ihm durch eine Inhaltsangabe der drei Stücke das Interesse daran zu schmälern, wie durch ein Wort des Lobes banal zu werden.

Unter den heiteren und tiefernsten, ja tragischen Dichtungen von Kurt von Rohrscheidt verdienen ganz besondere Erwähnung die humorvolle „Camera obscura", die „Lieder des Abschieds" (namentlich Nr. 2, 5 und 6) und die größere Dichtung „Das Duell".

Hervorheben möchte ich noch von Ernst Veit das Lied „Gleiche Brüder, gleiche Lieder" und die Ballade „Die faule Grete", von Ferdinand Avenarius „Der Faun im Rococopark" und die Distichen „In Großgriechenland", von August Schwartzkopf das Weihnachtslied, von Gustav Gerstel die schönen Dichtungen „Treue Hände" („Die Hände der Mutter" — „Die Hand der Gattin") und die durch Form und psychologische Vertiefung hervorragende Ballade „Rahel von Toledo" von Günther Walling.

So manches Lied, so manche Erzählung ist nicht erwähnt worden, obwohl sie der Erwähnung gewiß ebenso werth gewesen wären, wie die andern Dichtungen. Ich habe nur diejenigen hervorgehoben, welche auf mich den bedeutendsten Eindruck gemacht haben. Ich weiß aber, daß so manche Dichtung ihre Schönheiten erst bei wiederholtem Lesen und Anhören erschließt, ebenso wie, daß namentlich lyrische Dichtungen nach Stimmung, Individualität und Erlebnissen des Lesers ganz verschieden wirken. Darum wird auch mancher Leser des „Sächsisch-Thüringischen Dichterbuches" andere Gedichte höher schätzen, als manches der von mir genannten.

Wenn auch zwei Modepoeten, der Sachse Julius Wolff und der Thüringer Rudolf Baumbach, nicht vertreten sind, so steht doch zu hoffen, daß trotz des Mangels der jetzt beliebten Butzenscheibenlyrik die Freunde echter Poesie, die es nicht nöthig hat, den Mangel tiefer und wahrer Empfindung durch umgehängten alterthümelnden Tand und Flitter zu verbergen, sich den Genuß dieses Buches nicht versagen werden, sowie daß trotz der obligaten Julius Wolff, Baumbach, Ebers auch das Sächsisch-Thüringische Dichterbuch" neben jenen seinen gebührenden Platz unter dem Weihnachtsbaum finden wird.

W. Leonhard.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188412131-19/fragment/page=0006

Industrie, Handel und Verkehr.

Rheinische 4 pCt. Eisenbahn-Prioritäten von 1840. Die nächste Ziehung dieser Prioritäten findet Ende Dezember statt. Gegen den Coursverlust von ca. 1½ **pCt.** bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **10 Pf.** pro **100 Mark.**

Thale, 9. December. Dem uns vorliegenden, soeben erschienenen Geschäftsbericht des Vorstandes des Eisenhüttenwerks Thale entnehmen wir, daß die Werke in fortschreitend günstiger Entwickelung begriffen sind. Der erzielte Netto-Betriebsgewinn stellt sich auf 188,930 ℳ gegen 157,500 ℳ im Vorjahre. Es wurden fabricirt: Walz- und Hammereisen 9,072,437 Kilo, Wagenachsen 416,394 Kilo, roher Guß 609,551 Kilo, Feinbleche 1,081,817 Kilo, emaillirtes Geschirr 628,960 Kilo, verzinntes Geschirr 83,123 Kilo. Die Maschinenfabrik und Gießerei lieferten Arbeiten für Fremde im Werthe von 85,519 ℳ, für das eigene Werk 127,458 ℳ. Für Zwischenfabrikate wurden erzielt 30,572 ℳ, und betrug die Total-Facturensumme 2,273,154 ℳ gegen 2,071,074 ℳ im Vorjahre. Von dem Reingewinn werden zu Abschreibungen verwandt 25,726 ℳ, dem Erneuerungsfonds 32,204 ℳ, dem Delcredere-Conto 3000 ℳ, dem Reservefonds 18,600 ℳ und dem Arbeiter-Dispositionsfonds 5596 ℳ überwiesen. An Tantiemen sind 12,748 ℳ zu zahlen und an Dividende gelangen 91,656 ℳ = 7½ Proz. auf die Prioritätsactien und 1½ Prozent auf die Stammactien zur Vertheilung.

Courszettel des Mehlbörsen-Vereins zu Halle.

(für 100 kg)
11. December 1884.

Weizenmehl 00	ℳ	24,50—25,50.
do. 0	„	23,50—24,50.
Roggenmehl 0	„	21,50—22,50.
do. 0/1	„	20,50—21,50.
Futtermehl	„	14,00.
Roggenkleie	„	10,25—10,75.
Weizenkleie f.	„	9—9,50.
Weizenschaalen	„	9.
Haidemehl	„	33,00.

Stimmung ruhig. Preise unverändert.

Predigt-Anzeigen.

Am 3. Advent, den 14. December, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 10 Uhr Archidiakonus Pfanne. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst Superint. D. Förster. Abends 6 Uhr Diakonus Grüneisen.

(Gesammelt wird eine Collecte für Freitische auf hiesiger Universität.)

Montag den 15. December Abends 6 Uhr Bibelstunde Superint. D. Förster.

Zu St. Ulrich: Vormittags 10 Uhr Oberprediger Sickel. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Diakonus Richter. Abends 6 Uhr Oberdiakonus Pastor Wächtler. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe.

Zu St. Moritz: Vormittags 10 Uhr Diak. Nietschmann. Abends 6 Uhr Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Vormittags 8¾ Uhr Diakonus Nietschmann.

Domkirche: Vormittags 10 Uhr Domprediger Albertz. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Abends 5 Uhr Consistorialrath Göbel.

Academischer Gottesdienst Vormittags 11½ Uhr Professor D. Hering.

Zu Neumarkt: Vormittags 10 Uhr Pastor D. Hoffmann. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Pastor Jordan. Abends 5 Uhr Hülfsprediger Bungeroth.

Zu Glaucha: Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Palmié. Abends 5 Uhr Sonntagsschule (Weihnachtsfeier) Hülfsprediger Müller.

Im städtischen Siechenhause: Sonntag den 14. Dec. Vormittags 9 Uhr Hülfsprediger Müller.

Katholische Kirche: Morgens 7½ Uhr Frühmesse; Vormittags 9½ Uhr Hochamt; Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Diakonissenhaus: Vormittags 10 Uhr Pastor Jordan.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Vorm. 8¾ Uhr, Mittelstr. 10.

Sonntag den 14. Decbr. Nachmittags 3 Uhr im Conferenzzimmer Marienkirche 4 Versammlung früherer Confirmandinnen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 10. December 1884.

Aufgeboten: Der Pfarrer Gottfried Emil Strümpfel, Schönewalde, und Martha Seeligmüller, Blumenstraße 11. — Der Schlosser Adolph Max Rettig, Graseweg 12, und Anna Grosch, Landwehrstraße 17. — Der Buchbinder Friedrich August Otto Henning, Rannischestraße 3, und Auguste Minna Demme, Klausthorvorstadt 6. — Der Schlosser Carl Gustav Hinniger, Cassel, und Anna Marie Wagner, Eschentruth. — Der Gärtnereigehilfe Heinrich Friedrich August Oskar Striehn und Auguste Henriette Constanze Gißler, Schwerborn. — Der Bäcker Richard Emil Oswald Braunroth und Caroline Ernestine Hermine Kämmerer, Gebesee. — Der Seiler Otto Hermann Kathe und Dorothee Louise Auguste Helbing, Gröbers. — Der Bahnarbeiter Friedrich Carl Knorre, Halle, und Henriette Amalie Körner, Peißen. — Der Schlosser Gottlieb Robert Herrmann, Halle, und Friederike Emilie Marie Both, Magdeburg. — Der Arbeiter Wilhelm Reimann, Halle, und Bertha Auguste Kuntze, Bebitz.

Geboren: Dem Töpfer Christoph Carl Herzberg eine Tochter, Hedwig Sophie, auf dem Schiffe Montevideo. — Dem Schmied Franz Werner eine Tochter, Friederike Amalie Franziska, große Ulrichstraße 50. — Dem Kaufmann Reinhold Grünberg eine Tochter, Magdalena Elfriede, große Märkerstraße 2. — Dem Eisendreher Otto Heinrich eine Tochter, Lina Hedwig, Ackerstraße 5. — Ein unehel. Sohn, große Brauhausgasse 16. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut. — Dem Kesselschmied Johannes Röder eine Tochter, Marie, Pfännerhöhe 9.

Gestorben: Der Schuhmachermeister Friedrich Christian Dietrich, 75 Jahr 5 Monat 10 Tage, Harzgasse 7. — Des Eisendreher Adolf Kosak Sohn Hermann Adolf, 6 Monat 29 Tage, 5. Vereinsstraße 4.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen vom 6. December 1884.

Gestorben: Des Handarbeiter C. F. C. Schräpler Sohn, 5 Jahr 10 Monat 10 Tage, Diphtheritis, Brunnenstraße 35. — Des Strafanstalts-Aufseher C. F. W. Kloß Sohn, 1 Monat 3 Tage, Krämpfe, Advokatenstraße 9a.

Meldungen vom 8. December.

Aufgeboten: Der Oekonom O. F. Boeck, Giebichenstein, und L. B. Brode, Krosigk. — Der Fabrikarbeiter F. F. C. Arendt, Giebichenstein, und E. A. Hochstein, Meineweh.

Geboren: Dem Former A. Lange eine Tochter, Brunnenstraße 18. — Dem Handarbeiter H. A. Kühnas eine Tochter, Wittekindstraße 14. — Dem Kupferschmied G. H. Hohendorf ein Sohn, Hofenstraße 9a. — Dem Steinhauer F. W. Hülbrecht ein Sohn, Rainstraße 7.

Gestorben: Des Schuhmachermeister A. E. H. Baude Tochter, 6 Monat 28 Tage, Kopfkrämpfe, Brunnenstraße 47. — Des Schmied F. G. Gareiß Tochter, 10 Monat 10 Tage, Schwindsucht, Königsberg 4.

Börsennachrichten.

Berlin, 11. December. Die heutige Fonds- und Actienbörse wies bei Eröffnung im Allgemeinen feste Haltung auf; nur für Oesterreichische Kreditaktien, welche im Anschluß an die Wiener Notirungen schon niedriger einsetzten, blieb die Tendenz eine weichende. Periodisch trat in Folge von Realisationen auch auf anderen Gebieten eine Abschwächung ein, doch erschien der Börsenschluß wieder befestigt. — Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich theilweise etwas besser stellen bei ziemlich lebhaftem Handel. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten in fester Gesammthaltung ruhigen Verkehr für sich. — Der Privatdiscont wurde mit 3⅝% notirt. — Auf internationalem Gebiet erschienen, wie erwähnt, Oesterreichische Kreditaktien einige Mark niedriger und gingen unter mehrfachen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen waren abgeschwächt und ruhig, andere Oesterreichische Bahnen ziemlich behauptet. — Bankaktien waren ziemlich fest und mäßig lebhaft; Diskonto-Kommandit-Antheile etwas abgeschwächt, Deutsche Bank behauptet. — Industriepapiere waren meist fest und ruhig; Bergwerkseffekten behauptet und still, Laurahütte fester. — Von den fremden Fonds wurden Russische Anleihen bei steigender Tendenz lebhaft gehandelt, Ungarische Goldrente ziemlich behauptet. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; inländische Eisenbahnprioritäten unverändert bei unbedeutenden Umsätzen. — Inländische Eisenbahnaktien waren wenig verändert und ruhig, Mecklenburgische belebt und höher, Ostpreußische Südbahn abgeschwächt.

Course um 2½ Uhr. Matt. Oesterr. Kreditaktien 493,00, Franzosen 511,50, Lombarden 249,50, Türk. Tabacksaktien 103,00, Dortmunder St.-Pr. 66,50, Laurahütte 105,25, Darmstädter Bank 153,62, Deutsche Bank 155,50, Diskonto-Commandit 208,50, Russ. Bank 77,75, Lübeck-Büchener 171,50, Mainzer 112,25, Marienburger 78,62, Mecklenburger 219,50, Ostpreußen 100,25, Buschtherader —,—, Duxer 148,75, Elbethal 297,00, Galizier 112,12, Nordwestbahn 286,00, Gotthardbahn 102,25, Rumänier 103,62, Italiener 97,37, Oesterr. Goldrente 86,37, do. Papierrente 67,75, do. Silberrente 68,50, 1860er Loose 120,75, Russen alte 97,25, do. 1880er 80,75, do. 1884er 97,00, 4% Ungar. Goldrente 79,50, Russ. Noten 212,75, do. Orient II. 62,87, do. do. III. 63,87, Serb. Rente 81,75, Serb. Hypoth.-Oblig. —,—.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 11. December.

Während die gestern erwähnte Depression sich der südnorwegischen Küste genähert hat, sind die südwestlichen Winde im nördlichen Deutschland aufgefrischt und ist daselbst überall Regenwetter eingetreten. Im deutschen Nordseegebiete steigerte sich in der Nacht die Windstärke bis zum vollen Sturme. Im nordwestlichen Deutschland ist Erwärmung, dagegen im südlichen Abkühlung eingetreten. Bamberg meldet Schnee.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 12, Petersburg — 6, Hamburg + 6, Memel + 4, Paris + 6, Karlsruhe + 5, München 0, Chemnitz + 4, Berlin + 3.

Berliner Börse v. 11. December

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,50bzB
Preuß. Staats-Anleihe	4½	102,50G
do. do. consol.	4	103,20bz
do. do. von 1868	4	101,50B
do. Staatsschuldscheine	3½	99,90bz
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	144,40bz
Kurh. 40Thlr.-Loose Mk.p.St.	fr.	292,40bzG
Pfandbriefe: Berliner	5	116,60bz
do.	4½	104,80B
do.	4	101,50G
Kur- und Neumärkische	4	102,90bz
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	101,90bz
Ostpreußische	4	101,60bz
Pommersche	4	101,50B
Posensche neue	4	101,20bz
Sächsische	4	— —
Schlesische neue	4	101,50B
Westfälische	4	101,70G
Westpreußische	4	101,70G
do. Neuland II.	4	101,60bzB
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	101,50bzG
Pommersche	4	101,50G
Posensche	4	101,50G
Preußische	4	101,50G
Rheinische und Westfäl.	4	102,40G
Sächsische	4	101,60bz
Schlesische	4	101,60G
Badische Prämien-Anleihe	4	131,00B
do. 35-Fl.-Loose Mk.p.St.	fr.	—
Braunschw. 20Thl.L.Mk.p.St.	fr.	96,75bz
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	124,90bz
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	—
Meining. 7-Thlr.-L.Mk.p.St.	fr.	25,30B
Sächsische Renten von 78	3	84,00bz
do. landw. Pfandbr.	4½	— —
do. do.	4	101,20bzB

Ausländische Fonds.

(Bei den mit * versehenen Papieren bedeutet der Cours Mk. p. St.)

	Zf.	
Oesterr. Silberrente	4⅕	68,50bz
do. Papierrente	5	80,80G
do. Goldrente	4	86,40bz
do. Credit-Loose*	fr.	308,00G
do. Loose von 60	5	120,75B
do. Loose von 64*	fr.	300,50G
Russ. Engl. Anleihe von 70	5	— —
do. do. von 70	5	— —
do. do. von 71	5	97,49bz
do. do. von 71	5	97,49bz
do. do. von 72	5	97,55bz
do. do. von 72	5	97,55bz
do. do. von 75	4½	89,20bz
do. do. von 77	6	— —
Russische von 80	4	80,80bz
do. I. Orient-Anleihe	5	63,95bz
do. II. Orient	5	63,05bz
do. III. Orient	5	64,10bz
do. Prämien 64	5	145,90bz
do. Prämien 66	5	138,50bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	93,80bzG
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	85,50bz
do. Pol. Schatz-Oblig.	4	89,90bz
Rumänische	8	— —
do. do.	8	— —
do. do.	6	103,70G
Türkische Loose*	fr.	40,00bz
Ungar. St.-Eisenbahn-Act.	5	100,25bz
do. Ostbahn I. Em.	5	81,10bzB
do. do. II. Em.	5	99,80bzG
do. Goldrente	6	102,60G
do. do.	4	79,30bz
do. Papierrente	5	75,75bzB

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1882	1883	
Aachen-Mastricht	2¼	2½	58,00bzG
Berlin-Dresden	0	0	17,80G
Buschtiehrader B.	2¾	3¾	77,50bz
Dortmund-Enschede	2⅙	2⅓	55,25bzG
Dux-Bodenbach	7½	9	148,80bzG
Elisabeth-Westbahn gar.	5	5	97,20bz
Gal. Carl-Ludwigbahn gar.	7,74	7,02	112,75bz
Gotthardbahn vollgez.	2½	2½	102,30bz
Halle-Soran-Guben	0	0	48,00bzG
Kronprinz-Rud. (gar.)	4½	4½	75,30bz
Mainz-Ludwigshafen	3⅘	4⅕	112,20bz
Marienburg-Mlawka	6	2	78,00bz
Meckl. Fr.-Fr.-B.	8½	9⅕	219,25bz
Nordhausen-Erfurt	0	0	47,25bzG
Oberschlesische Lit. B. (3½%) gar.	11½	10½	203,00G
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4 8/20	4 8/20	286,00bz
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6⅖	6⅖	512,00bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1	1⅓	249,50bz
Ostpreuß. Südbahn	4	5⅚	160,20bz
Reichenb.-Pardubitz	3,81	3,81	63,00bz
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,86	7,5	123,50bz
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	—	63,00bz
Saalbahn	0	0	56,00G
Schweizer Centralb.	4	4	90,30G
Schweizer Nordostbahn	0	0	57,25bz
Stargard-Posen	4½	4½	103,00B
Ungar. Galiz. (gar.)	5	5	71,75bz
Warschau-Wien Mk. p. St.	5⅝	10	217,50bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	36,30bz
Werra-Bahn	4½	5	86,00bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	46,60bzB
Halle-Soran-Guben	5	5	116,00bzB
Marienburg-Mlawa	5	5	112,00bz
Münster-Enschede	0	—	8,70G
Erfurt-Nordhausen	4	5	111,50bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	5	116,50bz
Saalbahn*	2⅚	3¼	99,50bzG
Weimar-Gera	0	1½	67,75bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	98,50B
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4½	—
do. IV. Ser.	4½	103,00bzB
do. V. Ser.	4½	103,00bzB
do. VI. Ser.	4½	104,50bz
do. VII. Ser. conv.	4½	103,00G
do. VIII. Ser.	4½	103,00B
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	101,30bzG
do. Hessische Nordbahn	4½	103,00G
Berlin-Anhalt I. u. II. Em.	4½	103,00B
do. Lit. B.	4½	103,00B
do. Oberlausitzer	4½	—
Berlin-Dresden (gar.)	4½	103,50G
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,70B
do. Lit. B.	4½	102,70G
do. Lit. C.	4½	102,75bzG
Berlin-Hamb. I. u. II.	4	—
do. III. Em. conv.	4½	102,90G
Berlin-Ptsd.-Magd. A.B.C.	4	101,25B
do. Lit. D.	4½	103,00B
do. Lit. E.	4½	102,75G
do. Lit. F.	4½	102,75G
Berlin-Stettin II.III.u.VI.E.	4	101,90G
Bresl.-Freib. Lit. D.E.u.F.	4½	102,70G
do. Lit. G.	4½	102,70G
do. Lit. H.	4½	102,70G
do. Lit. I.	4½	102,70G
do. Lit. K.	4½	102,70G
do. von 1876	5	101,80G
do. von 1879	5	— —
Cöln-Mind. II. E. de 1853	4	— —
do. III. Em. Lit. A.	4	101,50G
do. IV. Em.	4	101,60G
do. VI. Em. Lit. B.	4½	102,90bz
do. VII. Em.	4½	103,00B
Halle-Soran-Guben (gar.)	4½	102,80G
do. do. Lit. C. (gar.)	4½	102,80G
Märkisch-Posen	4½	— —
Magdeburg-Halberstadt	4½	102,90B
do. Leipzig Lit. A.	4½	104,25G
do. do. Lit. B.	4	102,00G
do. Wittenberge	3	86,75B
Mainz-Ludw. unk. v. 1886	5	101,75bzG
do. conv.	4	— —
do. von 1881	4	— —
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	100,70bz
do. II. Ser.	4	100,25G
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	101,40B
Nordhausen-Erfurt	4½	— —
do. do.	4	— —
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	— —
do. Lit. F. (3½% gar.)	4½	103,00B
do. Lit. G.	4½	103,00B
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	102,75G
do. Em. von 79	4½	105,40G
do. Em. von 80	4½	103,25B
Ostpreuß. Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer	4½	102,90bzG
do. do.	4	102,80G
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv.	4½	103,10G
Thüringer I. u. III. Ser.	4	102,00G
do. IV. u. V. Ser.	4½	102,80G
do. VI. Ser.	4½	— —
Weimar-Gera	4½	— —
Werrabahn	4	100,70B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Böhmische Nordbahn	4	93,25B
Dux-Bodenbach II. Em.	5	84,70G
do. III. Em. (in Goldw.)	5	105,00G
Dux-Prag I. Em.	fr.	104,40G
Elisabeth-Westb. 72 (gar.)	4	96,40bzG
Gal. Carl-Ludwg. (gar.)	4½	82,20bzB
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	83,00bzG
do. Gold-Prior. (gar.)	5	101,00bzG
Lemb.-Czernow. II. (gar.)	5	83,60bzG
do. III. (gar.)	5	83,60bzG
do. IV. (gar.)	5	83,60bzG
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	390,25G
do. do. v. 1874 (gar.)	3	387,50G
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	382,60bzB
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	85,40bz
do. do. (Lit. B.)	5	85,10G
do. do. (Gold-Pr.)	5	104,90G
Oesterr. Südb. (2Fr. Steuer)	3	305,30bzG
do. do. Obl. (gar.)	5	102,80bzB
Reichenb.-Pard. Gold-Pr.	5	102,10G
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	81,10G
do. Goldpriorit. (gar.)	5	101,10B
do. Ostb. I. Em.	5	81,10bzB
do. do. II. Em.	5	99,80bzG

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%)

Dividende	1882	1883	
Anh.-Dessauer Landesbank	6½	7	122,25bz
Bank des Berliner Kassenv.	10	5½	132,75G
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	5½	4	71,50G
Berlin. Handels-Ges.	—	7	152,30G
Berliner Makler-Verein	9	6¾	111,50bz
Börsen-Handels-Verein	12	10	142,60G
Braunschweigische Bank	5⅔	5	102,75B
Braunschw. Cred.-Anstalt	6	6	104,90B
Breslauer Disconto-Bank	5¼	5	81,10G
Breslauer Wechslerbank	6⅔	5⅓	96,50B
Darmstädter Bank	8¼	8¼	153,75bz
do. per ult.	8¼	8¼	153,50bz
Darmstädter Zettelbank	5½	5⅙	112,25B
Deutsche Bank	10	9	155,80bz
do. per ult.	10	9	155,60bz
Deutsche Eff.-Bf. (40% E.)	10	9	123,60G
Deutsche Genoss.-Bank	7½	7½	135,40G
Deutsche Nationalbank	7	5	97,50G
Disconto-Gesellschaft	10½	10½	209,00bz
do. per ult.	10½	10½	209,00bz
Dresdener Bank	8	8	128,50bz
Effect.-Maklerb. (50% E.)	14	7	108,75G
Geraer Bank	5	5	89,00B
Geraer Hand.- u. Cred.-B.	5½	5½	92,60B
Gothaer Privatbank	7⅔	6	119,60G
Leipziger Credit-Anstalt	9⅔	10	181,30G
Leipzig. Disconto-Gesellsch.		7	110,25G
Magdeburger Bankverein	5¼	6	108,00G
Magdeburger Privatbank	6	5 1/12	110,50G
Maklerbank	11	9	136,00G
Meininger Creditbank	5½	5¼	91,90bz
Nationalb. f. D. (50% E.)	6½	5½	93,99B
Norddeutsche Bank	8½	8⅓	159,10G
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	9⅜	8¾	496,00bz
Preuß. Immob. B. (60% E.)	8	7	110,00G
Reichsbank	7,05	6¼	143,70bz
Sächsische Bank	5⅚	5½	121,50G
Schlesischer Bankverein	6	5½	102,00B
Weimarische Bank	5	5	80,00G

Hypothekenbank-Actien.

Braunschw.-Hannover	5	4½	73,50bzG
Gothaer Grundcredit-B.	4	0	19,50bz
do. junge (40% E.)	4	0	65,10G
Preuß. Bodencredit-Bank	6⅔	5½	102,25bz
do. Centr. (40% E.)	8¾	8¾	128,40B
do. Hyp.-B. (Spielh.)	5	5	91,50bzG
Südd. Boden-Creditbank	6½	6	134,50G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	100,50G
Braunschweig-Hannover	4½	100,80G
do. do.	4	98,10bzG
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	102,50bz
do. do.	4	99,50bz
Gothaer Prämien I. Abth.	5	90,00bz
do. do. II. Abth.	5	88,25bzG
do. rückzb. m. 110	4½	79,50bz
Meininger Prämien	4	115,50bz
Nordd. Grund-Cred.-H.-Br.	5	101,50G
Preuß. Bd. unkd. rzb. à 110	5	110,75B
do. V. u. VI. E. rzb. à 100	5	101,50G
do. rückzb. à 115	4½	108,20bz
do. rückzb. à 100	4	98,70bz
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rzb. à 100	5	100,40B
do. do. rzb. à 110	4½	115,50G
do. do. rzb. à 100	4	101,50bzG
do. kdb. do.	4	— —
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	128,00bz
do. do. rzb. à 110	5	108,30bzG
do. do. rzb. à 100	4	99,40bzG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	99,50bz
do. rzb. m. 110	4½	101,90bzG
do do. rzb. m. 110	4	96,90bzG
Süddeutsche Boden-Credit	4	100,70B

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Stamm-Pr. 5%.

Dividende	1882	1883	
Ahrens'sche Brauerei	3½	—	88,75bz
Anh. Masch.-B.-A.	4	6	81,50B
Berlin-Anhalt. Masch.	7	—	117,75G
Berl. Masch. Schwartzk.	6	—	226,00B
Berliner Unionsbrauerei	2½	—	95,50G
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	9	193,50B
Braunschweiger Jutefabrik	20	20	175,00G
Cröllwitzer Papierfabrik	18	18	218,50G
Deutsche Asphalt	2¾	3¾	— —
Deutsche Cont.-Gas	13	13	201,50G
Eckert Masch.-Fabrik	10	9	129,60B
Egestorffs Salzwerk	6¼	6⅝	113,60B
Eilenburger Cattun	0	0	— —
Friedrichshain Brauerei	9	—	172,00G
Friedrichshöhe A.-B.	20	—	375,00bz
Glauziger Zuckerfabrik	8⅓	5⅓	57,30G
Görlitzer Eisenbahnbed.	12	12	132,75G
Greppiner Werke	4½	4½	86,60B
Hallesche Maschinenfabrik	20	25	263,75G
Heinrichshall chem.	9	9	145,00B
Kette, Elbschifff.-Ges.	5	7	127,25G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	11	95,00G
Landré Weißbierbr.	7	—	130,50B
Leopoldshall chem.	9	6	94,10bz
do. St.-Pr.	9	6	112,60G
L. Löwe u. Co.	10	10	[illegible]7,75bz
Magdeb. Allg. Gas	8	8⅓	141,50G
Magdeburger Bau.	6⅓	8⅓	128,25G
Nordhäuser Tapetenfabrik	7	6½	116,50B
Nürnberger Bierbrauerei	4½	—	86,40B
Pferdebahn Charlottenburg	5	4	113,00bz
do. Gr. Berl.	8½	9¾	217,75bz
do. Magdeburg	7	10	193,30G
Sächs. Masch.-Fabr. Hartm.	6	—	134,00B
Sächs. Stickmasch.	19	—	123,10G
Sächs. Webstuhlf.	8	—	135,25bz
Saline Salzungen	6	6	84,50bz
Schering, chem. Fabrik	12	12	205,00B
Schwanitz, Gummif.	16	16	205,25G
Staßf. chem. Fabrik	13	10	131,00G
Sudenburger Masch.	20	30	301,10B
Thüring. Salinen	4	4⅖	76,00B
Tivoli Actien-Bierbrauerei	3½	—	119,50bz
Union, chem. Produkte	7½	—	85,50G
Westfäl. Drahtindustrie	9	5	85,00bz
Zeitzer Masch.-Anst.	10	—	170,50B

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Aachen-Höngener	0	9	— —
Anhalt. Kohlenwerk	9	10	137,50B
Arenberger	5	6	— —
Bismarckhütte	9	8	112,00B
Bochum Lit. A.	0	0	67,50bzG
do. Lit. B.	0	0	32,90B
Bochum. Gußstahl.	6½	9	132,00B
Borussia	3	5	— —
Cölner Bergwerk	5½	7	115,50bzG
Consolidirte Marie	6	6	96,80G
Consolidirte Redenhütte	10	—	83,00G
Donnersmarckhütte	3½	3½	52,75G
Dortm. Bergb. St.-Pr.	4	—	39,75B
do. do. St.-A.	—	—	— —
do. Union St.-Pr. Lit. A.	5	1	67,10bz
do. per ult.	5	1	66,60bz
Gelsenkirchener	7	7	117,00bzG
Georg-Marien St.-Act.	5	—	50,50bz
do. St.-Pr.	5	—	81,25G
Harkort, Bergwerk	4	—	68,50bz
Harpener	3½	0	— —
Harzer Eisenw. St.-Pr.	0	—	30,25G
Hibernia	5⅛	6	97,75bz
Hörder Hütten	0	0	28,00B
Hörder zusammeng.	0	0	58,00B
Köln-Müsener	0	—	18,25G
Königs- u. Laurahütte	8	4½	105,50G
do. do. per ult.	8	4½	105,20bz
Lauchhammer	2	2½	63,70bzG
do. conv.	2	2½	85,00G
Magdeburger	11	15	217,40B
do. St.-Pr. Lit. B.	11	15	— —
Mechernicher	13	15	160,00B
Oberschles. Eisenb.	3	3	53,65B
Sächs. Gußstahl	4	5	92,50G
Sächs.-Thür. Braunkhl.	10	15	— —
do. St.-Pr.	10	15	— —
Schles. Zinkhütte	6	6	— —
do. do. St.-Pr.	6	6	— —
Stollb. Zink St.-A.	1	0	16,00B
do. do. St.-Pr.	6	4	82,00bzB
Vulkan	1	—	30,60G
Westeregl. Alkaliw.	10	10	136,75B
Westfälische Union conv.	0	—	14,25G

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,55bz
do.	100 Fl.	2 M.	3	167,90bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,475bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,27bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,85bzB
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,55bz
Petersburg	100 S.R.	3 W.	6	211,80bz
do.	100 S.R.	3 M.	6	210,00bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	165,80bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	165,00bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	7,75B
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,21bz
Sovereigns	per St.	20,38G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,49bz
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,00bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	165,90bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		166,00bz
Russische Banknoten	per 100 Rbl.	213,00bz

Bankdisconto in

Amsterdam	3	London	5
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	3⅝	Wien	4
Brüssel	5		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 11. December.

	Zf.	
Deutsche Reichsanleihe	4	103,55bz
Preuß. consol. St.-Anleihe	4	103,30bz
do. do. do.	4½	102,60G
Königl. Sächsische Rente	3	84,00G
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	101,75G
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,50G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	101,00bz
do. do. do.	4½	101,00G
do. do. von 1879	4½	103,25B
Halle-Soran-Guben. Stamm Div. 81. 0%	4	47,75G
do. St.-Pr. do. 3½%	5	115,80G
Saalbahn St.-P. do. 1⅞%	5	100,00B
Weimar-Geraer Stamm-Pr. Div. 81 0%	4	67,50G
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 81. 9%	4	181,25bzB
Goth. Priv.-Bk. do. 7½%	4	119,50bzB
Leipziger Bank do. 7½%	4	136,25bzG
do. Disc.-Ges. do. 8%	4	110,75B
Reichsbank do. 6⅔%	4½	144,00G
Sächs. Bank do. 5⅚%	4	121,75B
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16%	4	217,00G
do. Schuldverschreibungen	5	103,25G
Körbisdorfer Zuckerfabrik Div. 81/82 12%	5	96,00B
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Divid. —	4	207,50B
Zuckerfabrik Glauzig Div. 81/82 5%	4	57,75bzG
Zuckerraffin. Halle do. — Div. 81/82 10%	4	116,50bzG
Aussig-Teplitzer Pr.-Oblig.	4½	103,20B
Buschtiehrader do. v. 72	5	85,15bzG
Gömörer Eisenb.-Oblig.	5	101,00bzB
Graz-Köflacher do. v. 72	5	83,25B
Prag-Turnauer do.	5	89,50G
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	82,00B
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A.G. Stamm Div. 82. 10%	4	207,50G
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A.-G. St.-Pr. Div. 82 10%	4	207,50G
Vereinig. Sächs. Thür. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act.	4	125,00G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188412131-19/fragment/page=0007

Hallischer Tages-Kalender.

Sonnabend den 13. December:

Kgl. Universitäts-Bibliothek Friedrichstr.): Geöffnet von Vorm. 9—12 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr. Ausleihen der Bücher und Abnahme derselben von 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet von 2 bis 3 Uhr Nachm.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Kgl. Kreiskassen des Stadtkreises und des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 9—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vorm. v. 9—1 u. Nachm. v. 3—5 geöffnet im Sparkassengebäude Rathhausgasse Nr. 1. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm.
Knüpfer's Musikinstitut: Sophienstr. 28. Clavier, Gesang, Theorie.
Kaufmänn. Verein Hermes: Ab. 8 Versammlung im Restaur. z. „Reichskanzler".
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½ Versammlg. i. „Pfälzer Schießgraben".
Techniker-Verein zu Halle a/S.: Ab. 8½ Sitzung im „Reichskanzler".
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer i. „Kronprinz".
Plattdütsche Vereenigung: Tosammenkunft Klod 8 i. „Rikskanzler", Leipzigerstr.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in Thieme's Restaur., Augustastr.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Freybergs Garten.
Kaufmänn. Turn-Verein: Ab. v. 9 Uhr in der städt. Turnhalle.
Männer-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „gold. Hirsch".
Schüßler'sche Liedertafel: Ab. 8 Uebung im Fürstenthal.
Ruderclub „Neptun": Ab. 8 Versamml. im Restaurant z. „Rich-Amt", gr. Berlin.
Hallescher Ruder-Verein: Sonnabend u. Sonntag von 9 Uhr ab Versammlung im „Hôtel Cafés David".
Hallescher Zither-Kranz: Abds. 8½ Uhr Uebungsstunde im Restaurant zur „Forelle".
Verein junger Eisenhändler: Abends 9 Uhr im „Hotel z. Kronprinz".
Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung. Inspektor Merten, Arbeitsanstalt.
Verpflegungsstation I. für fremde Reisende: ebendaselbst.
Herberge zur Heimath: Mauergasse 6b.

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Sonnabend:

Neues Theater: Die Karlsschüler. Schauspiel.
Altes Theater: Anfang 7 Uhr: **Ranon, die Wirthin vom goldenen Lamm.** Kom. Operette.

Volksküche (Brunoswarte 16). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst u. bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3. Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** gr. Ulrichstr. **Nr. 24,** zu haben.

Bekanntmachung.

Regelung des Neujahrs-Briefverkehrs.

Zur Förderung und Erleichterung des Neujahrs-Briefverkehrs, soll es gestattet sein, daß **Stadtbriefe, Postkarten** und **Drucksachen,** deren Bestellung **in Halle (S.)** in den Abendstunden des 31. December oder am 1. Januar früh gewünscht wird, bereits **vom 26. Decbr. ab zur Einlieferung** gelangen können.

Der Absender hat derartige Briefe, welche einzeln durch Postwerthzeichen frankirt sein müssen, in einen Briefumschlag zu legen und diesen mit der Aufschrift zu versehen:

„Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort.
An das Kaiserliche Postamt Nr. . . . . hier"

Dem Absender bleibt die nähere Bezeichnung des Postamts überlassen.

Die gedachten Umschläge können entweder am Annahmeschalter der hiesigen Postanstalten abgegeben oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkasten gelegt werden. Eine Frankirung wird nicht in Anspruch genommen.

Hierbei muß ausdrücklich bemerkt werden, daß die Einrichtung sich lediglich auf die **in Halle (S.) verbleibenden** frankirten Briefe pp. erstreckt.

Es wird ersucht, von dieser Einrichtung einen möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen. [14762

Halle (Saale), den 6. December 1884.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector,
Geheime Postrath
Braune.

Vacante evangel. Pfarrstellen.

1) **Dankerode** mit jährl. Einkommen von circa 3000 ℳ zum 22. März 1885.
2) **Molmerswende** mit jährl. Einkommen von circa 2000 ℳ zum 1. Januar 1885.

Bewerber wollen sich baldigst melden bei dem unterzeichneten Patron.

Meisdorf a/Harz, den 8. Dezember 1884. [18746
Ludwig Graf von der Asseburg-Falkenstein.

Theatralischer Verein „Thalia".

Montag den 15. December cr. Abends 8 Uhr
im „Neuen Theater"

Wohlthätigkeitsvorstellung

zum Besten eines zu erbauenden städtischen Waisenhauses in Halle a/S.

Zur Aufführung gelangt:

„Hinko" oder „König u. Freiknecht",
Drama in fünf Akten mit einem Vorspiel, genannt:
„Der jüngere Sohn"
von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Die Zwischenakte werden durch Concertpiècen ausgefüllt.
Billets Abends an der Kasse. Sperrsitz 1,50 ℳ, Parquet 1 ℳ, Galerie 50 ₰.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein: [14767
Der Vorstand.

Billige Preise. **Billige Preise.**

Nächsten Sonntag steht ein Transport echt

dänischer Pferde

zum Verkauf. [14821

Albert Weinstein

in Pretzsch bei Merseburg.

Eau de Cologne

von **Johann Maria Farina gegenüber dem Jülichsplatz** in **Cöln a/Rh.** empfehlen in Kistchen und einzelnen Flaschen [14440
Helmbold & Co. in Halle a/S.

Massen-Ausverkauf

Gr. Steinstraße 11. von Schuh-Waaren. Gr. Steinstraße 11.

Durch Ueberfüllung des Waarenlagers verkaufe ich von jetzt bis zum Weihnachtsfeste zu bedeutend herabgesetzten Preisen, zu und unter dem Herstellungspreis. Sämmtliche Arbeiten sind reell und gut, welches meine langjährige Existenz bekundet.

Auszug aus dem Preiscourant.

Herrenschaftstiefeln, früher 8,50, jetzt 6,50 und 7 ℳ, starke **Arbeiterstiefeln** von bestem Rindleder 7,50, **Herrenstiefletten,** früher 9,50, jetzt 8 ℳ, **Herrenstiefletten** von Roßspiegel mit Doppelsohlen, früher 10,50, jetzt 9 ℳ, feine **Damenstiefeln** von Wichsleder früher 7,50, jetzt 6 und 6,50 ℳ, extra feine **Damenstiefeln** mit warmem Futter und Randsohlen, früher 10,50, jetzt 9 ℳ, **Knabenstulpenstiefeln,** bestes Fabrikat, ohne Unterschied der Größe à Paar 5 ℳ, **Knabenschaftstiefeln** bis zu 14 Jahren 5 ℳ, **Mädchenstiefeln** in allen Gattungen, zum Schnüren, Knöpfen und mit Gummi, sehr billig, **Kinderschuhe** und **Stiefeln,** in allergrößter Auswahl von 50 ₰ an. **Bestes Fabrikat** von **Filzschuhen** und **Filzpantoffeln** bedeutend heruntergesetzt.

Elsässer Holzschuhe, bestes und sicheres Mittel gegen kalte Füße.

Große Steinstr. Nr. 11. **B. Krostewitz,** **Große Steinstr. Nr. 11.**
Schuhmachermeister. [14642

Haupt-Depôt

der Prima und Secunda Holländer und Englischen Austern, empfängt tägl. frisch

Wilh. Schubert.

Wiederverkäufern billigste Preisstellung.

Johann Scholz's

Eier-Chocolade,

à ℔ **Mk. 1,20,**
für Kochzwecke, auch zum Rohessen geeignet, ungemein nahrhaft und wohlschmeckend.

Johann Scholz's

Garantie-Chocoladen

mit **Vanille** à ℔ **ℳ 1,40, 1,60, 2,00, welche sich durch kräftiges Cacao-Aroma** und **durch feine Mahlung auszeichnen,** empfiehlt

Joh. Mitlacher,
14817] **Poststr. 10 und gr. Ulrichstrasse 35.**

Zu Fest-Geschenken geeignet

empfiehlt

die Holländische Caffee-Lagerei

I. Geschäft Leipzigerstr. 87/88. **Inh. G. Grasshoff** II. Geschäft gr. Ulrichstr. 36.

in Postcolli verpackte **Roh-Caffees** in allen Preislagen.

Specialität:

Karlsbader Mischung	**Mk.**	**1,35**	**Pf.**
Wiener	„	„ **1,15**	„
Holländische	„	„ **1,05**	„
Berliner	„	„ **—,90**	„

Grösstes Lager und **billigste Bezugsquelle** aller Sorten **Thee's** in Original-Packeten.

ff. Vanille.

Chocoladen aus den renommirtesten Fabriken von 80 Pfg. bis 3,00 Mk. pro Pfd.

Lager von **C. J. van Houten & Zoon's Blooker's & Rüger's Cacao.**

Rosinen à Pfd. 25 Pfg., **ff. Brod- und gem. Raffinade, Citronat, Mandeln und Corinthen** zu den billigsten Stadtpreisen.

Bei **Moritz Schauenburg** in Lahr erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Civilprozeß-Ordnung

für das **Deutsche Reich** nebst

Einführungs-Gesetz,

erläutert von
Jul. Petersen,
Reichsgerichtsrath in Leipzig.
Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. [14819

Brosch. ℳ 22.50, in elegantem Halbfranzbad geb. ℳ 24.50.

Die „Deutsche Justiz-Zeitung" schreibt darüber:

Dieser Kommentar aus berufenster Feder wird als geschätztes Handbuch in der richteramtlichen Praxis eine hervorragende Stelle einnehmen. An Gründlichkeit und Gediegenheit bildet es ein Meisterwerk und gebührt ihm ein hoher Platz in der deutschen Rechtsliteratur.

Feinsten Tafelessig

unübertrefflich zu **Majonaisen** und zum **Einmachen** offerirt pro Liter zum Preise von 30, 15 und 8 ₰.

Die Tafelessig-Fabrik
P. Meinel.

Weichsel-Neunaugen

versendet große 7,00 ℳ, mittel 5,50 ℳ, kleine 4,00 ℳ per ¼ Schock incl. Faß unter Nachnahme

H. Haase, in Mewe i/Westpr.

Vorzügliche Masse zum Füllen von

Hectographen

empfiehlt billigst [12488
M. Waltsgott.

Helmbold & Co. in **Halle a/S.,**
M. Wegner in **Schkeuditz,**
Rud. Iffland, Zimmermeister in **Holleben,** [12390
Ed. Föhre, Maurermeister i. **Trotha,**
F. Heinecke, Maurermeister in **Lauchstädt**
empf. ab Hier oder Chem. Fabrik **Gustav Schallehn,** Magdeburg
Antimerulion D. R. Patent.

Bewährt, erprobt und empfohlen durch div. **Staats-Baubehörden** als bestes und billigstes Mittel gegen den

Hausschwamm

à Ko. 50 resp. 25 ₰.

Wasserglasfarben-Anstriche

für Façaden u. gegen Feuersgefahr.

Wachs- und Asphalt-Firnisse

carbolisirte **Oelanstriche** für Putz-, Stein-, Eisen- u. Holzwerk im Freien — Staketen, Planken — u. zum **Imprägniren** v. Pfählen, Schwellen 2c. à Ko. 50 ₰.

Asphalt-Lacke u. Bernstein-Lack

à Ko. 50, 75 und 100 ₰.

150 Briefmarken für 1 Mk.
Alle garantirt echt, alle verschieden; z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg., Australien, Sardin., Rumänien, Spanien, Vict., etc.
R. Wiering in Hamburg.

B. Krieger-Denkmal-Lotterie.
Zieh. unwiderrfl. 15. Dezbr. 1884. 1 Hauptgew., Silbersäule, **3000** Mk. Total 600 Gew. Zus. **10000** Mk. Loos 1 Mk., 6 Loose 5 Mk., 12 Loose 10 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg. beifügen) empfiehlt **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr).** [14802

Interims-Stadt-Theater.

Sonnabend 13./12.
Außer Abonnement.
(Schüler-Vorstellung.)
Doktor Klaus.
Lustspiel in 5 A. v. L'Arronge.
Preise der Plätze für Erwachsene wie gewöhnlich.
Schüler-Billets à 50 ₰ gültig für alle Plätze.
Anfang der Schüler-Vorstellung präcis 7 Uhr. [14851

Beuchlitz.

Nächsten **Sonntag** von 7 Uhr Abends ab **Concert** und **Ball** in **Franke's Lokale,** ausgeführt vom **Merseburger Stadtmusikchor** zum Besten der Wittwen und Waisen des deutschen Kriegerbundes.

Der Krieger-Verein.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188412131-19/fragment/page=0008